

Jahrbuch 2005



WINTER
SOMMER



FRÜHLING
HERBST





Liebe Mitglieder
des Jugendrotkreuzes in Schleswig-Holstein,
liebe Leserinnen und Leser,

das Jugendrotkreuz (JRK) in Schleswig-Holstein ist mit einer neuen Spitze in das Jahr 2005 gestartet. Ich, sein stellvertretender Leiter, bin seit dem Landesdelegiertentag im Februar Landesleiter. Birgit Behnke und Heiko Krüger sind die Stellvertreter. In den noch unvollständigen Landesausschuss haben die Delegierten Markus Bethien aus Ratzeburg und Sebastian Staats aus Itzehoe gewählt. Der Landesausschuss ist nun mit acht Personen besetzt.

"Wir sehen mit großer Sorge, dass...", "Wir fordern, dass..." und "Wir im Jugendrotkreuz wollen...". So beginnen die Aussagen des JRK zur Kinder- und Jugendarmut in Deutschland, niedergelegt in der Broschüre zum Forum vom 20. und 21. Mai 2005 in Neumünster. Den Sorgen und Befürchtungen um das Wohl einer wachsenden Zahl armer Kinder stellt das JRK Forderungen an die politisch Verantwortlichen und Initiativen aus den eigenen Reihen gegenüber. Sektoren seines Handelns sind Freizeit, Gesundheit, Bildung, Schulden und Wohnen.

Die drei Landeswettbewerbe waren wieder einmal unsere Paradedisziplinen: Bestnoten für die Organisatoren in Bredstedt, Ratzeburg und Plön, Respekt vor den Leistungen der Schiedsrichter, Lob für die Wettbewerbsgruppen und Begeisterung wegen der Beiträge der Wettbewerbsleitung, besonders zum musischen Teil. Das Jahrbuch zeugt davon.

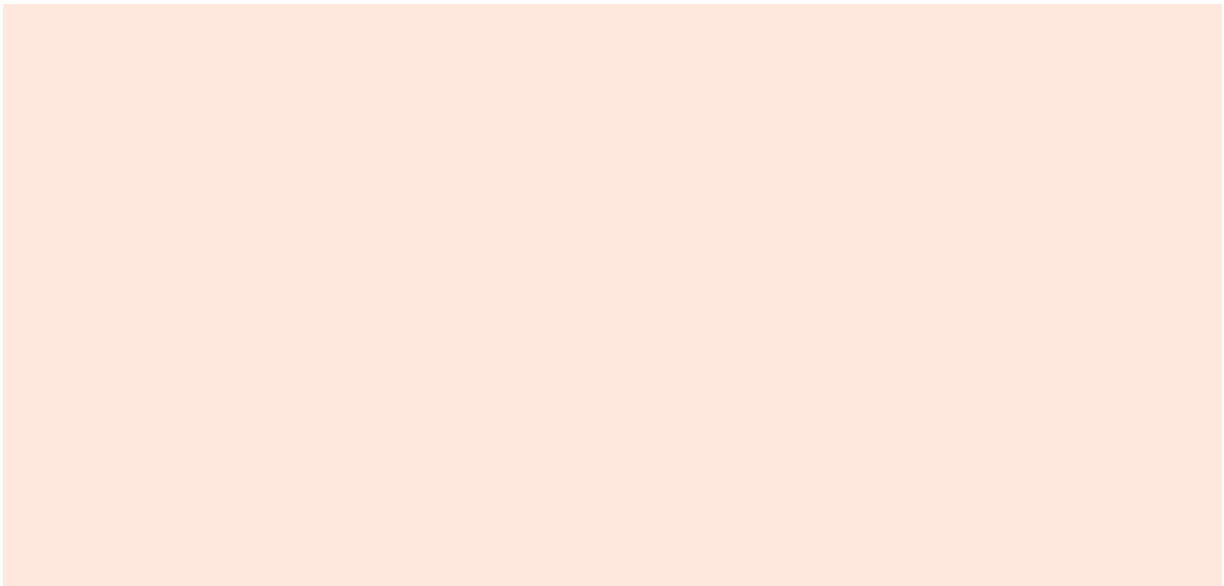
Was alles das JRK im Lande vollbringt, davon zeugt diese Ausgabe des Jahrbuches ganz besonders. Dank an alle Autoren aus den Ortsvereinen für ihre Beiträge. Selten haben wir das JRK so bunt und so aktiv darstellen können.

Das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein hat allen Grund, auf sein Jugendrotkreuz zu bauen. Die beiden Gruppenleitergrundlehrgänge des Jahres haben uns gezeigt: Wir haben tolle junge Führungskräfte in das JRK bekommen. Da kann man nur hoffen und wünschen, dass man mit so viel Pepp in den Ortsvereinen zurecht kommt.

Euer



Jörn Kühl





Inhalt

Vorwort 1
 Landesdelegiertentag in Kiel 4-5
 Der neugewählte Landesausschuss stellt sich vor 6-7
 Bundesdelegiertentag in Saarbrücken 8-9

Wettbewerbe

Landeswettbewerbe "Einfach gut!" 10-11
 Landeswettbewerb Stufe I / Ratzeburg 12-13
 Bundeswettbewerb Stufe I / Güntersberge Sachsen-Anhalt 14-15
 Landeswettbewerb Stufe II / Plön 16-17
 Landeswettbewerb Rettungsschwimmen / Niebüll 18-19

Berichte aus den Kreisverbänden

Sommerfahrt auf den Priwall, Kreisverband Kiel 21
 Kieler Armutskonferenz am 27.10., Kreisverband Kiel 22-23
 KIDS Festival, Kreisverband Kiel 24-25
 Ausflug in den Tierpark Eekholt, Kreisverband Lübeck 26
 Das Bärenhospital, Kreisverband Rendsburg-Eckernförde 27
 JRK-Orchester Quarnbek trifft JRK-Orchester Meiningen 28-29
 "First International Youth Camp" in München, Kreisverband Segeberg 30-31
 Strandwache in VEJERS, Kreisverband Pinneberg 32-33
 Nachtorientierungslauf NOL, Kreisverband Pinneberg 34-37
 Jugendfreizeit auf der Haidburg, Kreisverband Nordfriesland 38-39
 JRK-Wochenende in Wohlde, Kreisverband Nordfriesland 40
 Schulsanitätswettbewerb in Rochau, Kreisverband Ostholstein 41
 Spendenflohmarkt in Bad Schwartau, Kreisverband Ostholstein 41
 Sommercamp in Holland, Kreisverband Ostholstein 42-43
 DRK bildet erstmals behinderte Schüler aus, Kreisverband Neumünster 44

Kontakte

Kontakte 45
 Forum Kinderarmut 46-47
 Gruppenleitergrundlehrgänge 48-49
 Beschlüsse und deren Intentionen 50-51
 Landestreffen 2006 52
 Jahresplanung 2006 53
 Augenblicke 54 -55
 Impressum 56

Landesdelegiertentag 2005

Landesdelegiertentag des Jugendrotkreuzes, 19. Februar 2005, Kiel.



Jochen Drews kam, sah und ging - in Ehren und unter dem Beifall der Delegierten. 1998 in den Landesausschuss gewählt, stieg er nach fünf Jahren zum Landesleiter auf. Nach zwei Jahren im Amt an der Spitze des Landesausschusses entschied er sich jetzt für mehr Zeit für das Private und Berufliche. Mit seinem

Namen verbunden bleibt im Jugendrotkreuz der Landeswettbewerb Rettungsschwimmen für Jugendliche. Seine erfolgreiche Entwicklung zu einem Erlebniswettbewerb trägt seine Handschrift. Die Zahl der teilnehmenden Mannschaften steigt immer noch. Inzwischen sind es 19 Jugendmannschaften.

Dass sein Stellvertreter, Jörn Kühl, zu seinem Nachfolger gewählt wurde, verwunderte wohl niemanden aus dem Kreis der Delegierten. Erstaunt und angenehm überrascht nahmen sie zur Kenntnis, dass sie ihn alle ohne Ausnahme zum Landesleiter gewählt hatten.



Und noch etwas ist bemerkenswert. Birgit Behnke, die Senkrechtstarterin aus dem Pinnebergischen, schaffte in nur einem Jahr den Sprung in den

Landesausschuss und jetzt in die Landesleitung. Zusammen mit Heiko Krüger, dem Macher aus Ostholstein, hat das JRK Schleswig-Holstein ein Stellvertretergespann und endlich wieder eine vollständige Landesleitung.

Neu in den Landesausschuss gewählt wurden Markus Bethien und Sebastian Staats. Der eine, ein erfahrener Kreisjugendleiter aus Schwarzenbek, der andere, ein ganz junger Kerl aus dem Reich der Steinburger. Damit hat der Landesausschuss acht Persönlichkeiten, 16 Hände und eine Menge Schubkraft.



Neue Crew: Markus Bethien (v.l.n.r.), Jörn Kühl, Birgit Behnke, Heiko Krüger, Sebastian Staats, Eike Jepsen und Anja Michelsen leiten das JRK.
Nicht im Bild: Cornelia Piper

Die braucht der Landesausschuss auch. Das für 2005 verabschiedete Jahresprogramm benötigte aus den eigenen Reihen sowohl Häuptlinge als auch Indianer. In seinen Zielvereinbarungen mit dem Jugendministerium verpflichtete sich der Landesausschuss dazu, erstens Jugendliche zu motivieren und für das Ehrenamt zu qualifizieren. Die jungen Jugendgruppenleiter in den Ortsvereinen müssen dazu in der Lage sein, ihre Mitglieder zu begeistern und eine sinn- und gehaltvolle Jugendarbeit zu leisten. Zweitens waren die Interessen von Kindern und Jugendlichen übergreifend zu vertreten. Das setzt voraus, dass die Mitglieder des JRK sich in einem demokratischen Jugendverband bewegen können und ihn auch selbst steuern wollen.

Um dies zu erreichen, wollte der Landesausschuss 2005 so viele neue Jugendgruppenleiter wie finanziell möglich aus- und fortbilden. Die Gruppenleitergrundlehrgänge in den Oster- und Herbstferien sollten zudem mit einem Maximum an Referenten und Teamern und damit mit einer Vielfalt an Angeboten gefahren werden. Das Jahrbuch des JRK sollte die Vielfalt der Angebote und der Arbeit des Jugendverbandes auch in den Kreisverbänden abbilden.

Mit besonderem Elan hat sich das JRK Schleswig-Holstein 2005 mit der Kinder- und Jugendarmut in Deutschland auseinandergesetzt. Siehe dazu den Artikel zum Forum 2005 "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!".



Der neugewählte Landesausschuss stellt sich vor:



Jörn Kühl

Baujahr: 1974

Regionalbetreuung für die Kreisverbände:
Dithmarschen und Flensburg

Aufgaben im Landesausschuss: Landesleiter, Präsidium,
norddeutsche Ebene, Schulsanitätsdienst

e-mail: joern@jrk.de

Motto: Worauf warten wir?



Birgit Behnke

Baujahr: 1973

Regionalbetreuung für die Kreisverbände: Pinneberg und
Rendsburg-Eckernförde

Aufgaben im Landesausschuss: Stellv. Landesleiterin,
Landestreffen, Redaktion Jahrbuch

e-mail: biggi@jrk.de

Motto: Lebe das Leben!



Heiko Krüger

Baujahr: 1979

Regionalbetreuung für die Kreisverbände: Neumünster und
Kiel

Aufgaben im Landesausschuss: Stellv. Landesleiter,
Landestreffen, Landeswettbewerb Rettungsschwimmen

e-mail: heiko@jrk.de

Motto: Fallen ist weder gefährlich noch eine
Schande, aber liegen bleiben ist beides.

- Konrad Adenauer -



Eike Jepsen

Baujahr: 1977

Regionalbetreuung für die Kreisverbände:

Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und Hzgt.-Lauenburg

Aufgaben im Landesausschuss: Landeswettbewerbe I und II,
Gruppenleitergrundlehrgänge, Realistische Unfalldarstellung,
Landesjugendring

e-mail: eike@jrk.de

Motto: Nichts wird besser, aber alles wird gut!

Markus Bethien

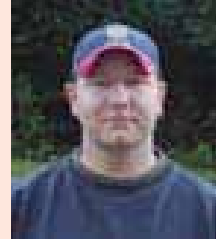
Baujahr: 1971

Regionalbetreuung für die Kreisverbände: Stormarn und Steinburg

Aufgaben im Landesausschuss: Landeswettbewerb I und II, Landestreffen, Realistische Unfalldarstellung

e-mail: massie@jrk.de

Motto: Viele Menschen treten in dein Leben, aber nur wenige hinterlassen Spuren in deinem Herzen.

**Anja Michelsen**

Baujahr: 1981

Regionalbetreuung für die Kreisverbände: Segeberg und Lübeck

Aufgaben im Landesausschuss: Schulsanitätsdienst

e-mail: anjam@jrk.de

Motto: You will never, never know, if you never ever go.

**Sebastian Staats**

Baujahr: 1986

Aufgaben im Landesausschuss: Landestreffen

e-mail: basti_staats@web.de

Das Motto wird sich erst in diesem Jahr ergeben.

**Conny Pieper**

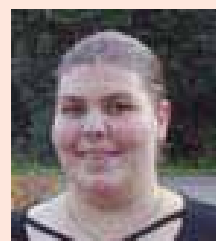
Baujahr: 1978

Regionalbetreuung für die Kreisverbände: Ostholstein und Plön

Aufgaben im Landesausschuss: "Teddy braucht Hilfe!"

e-mail: conny@jrk.de

Motto: Wenn Du etwas wagst, kannst Du etwas verlieren, wenn Du nichts wagst, wirst Du bestimmt etwas verlieren. Das größte Risiko ist es, nichts zu tun. - Robert Goizueta -



Bundesdelegiertentag 11. - 13. März in Saarbrücken

Wir, das sind Olaf Krebs, Björn Torlinski, Jan Krause und Anja Michelsen, hatten die große Ehre, unseren Landesverband auf dem Bundesdelegiertentag (BDT) zu repräsentieren.

Die Reise nach Saarbrücken begann bereits Freitagmorgen um 9.00 Uhr, denn schließlich hatten wir einen weiten Weg vor uns. In Saarbrücken angekommen, wartete bereits unser Shuttle-Service auf uns, der uns zur Jugendherberge brachte.

In der Jugendherberge wurden wir nett begrüßt, in die Workshop-Listen für den nächsten Tag eingetragen und auf unsere Zimmer verteilt. Die Saarländer hatten sich sehr viel Mühe gegeben und so wartete auf jeden von uns ein Mäppchen mit Infos über Saarbrücken sowie eine echte Saarländer Ringelblumenseife.

Ein gelungener Event war die Eröffnung des BDTs mit der Fotoausstellung zum Kampagnen-Thema "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" und eine passende Gesangseinlage/Rap der Landessieger der Stufe III aus Saarbrücken.

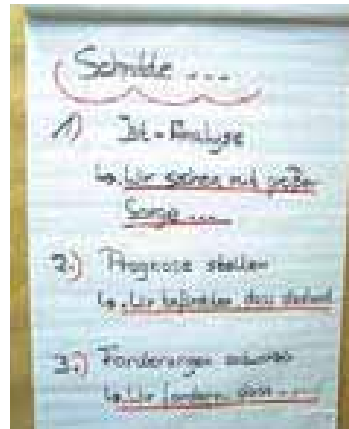
In der Jugendherberge ging das Rahmenprogramm dann auch schon weiter mit einem selbstgedrehten Film des JRK Braunschweig zum Thema Armut.

Samstag war der Workshoptag, und der hatte es in sich. Alles dreht sich um die Kampagne Kinder- und Jugendarmut in Deutschland.

Jeder Delegierte war in einer anderen Workshopgruppe. Es gab die Themen Freizeit, Wohnumfeld, Gesundheit, Kultur & Bildung und Schulden. Hier hatten wir die Aufgabe, uns mit der Sorge zu

beschäftigen, was passiert wenn z. B. ...

"...die Familien ihre Freizeit einseitig und nicht bewusst gestalten"



Was ist dann zu befürchten?

Was fordern wir?

Was können WIR, das JRK, tun?

Für das Freizeitprogramm wurde auch gesorgt. Da Saarbrücken ja dicht an Frankreich liegt, sind wir kurz in Frankreich gewesen. In der Nähe der französischen Grenze machten wir Halt, um uns die Überreste des KZs Neue Bremm anzusehen. Der große Gedenkstein wurde hier kurzerhand als Leinwand umfunktioniert, und so konnten wir uns einen beeindruckenden Kurz-Doku-Film über das KZ ansehen. Uns lief allen ein Schauer über den Rücken angesichts der Zeitzugenaussagen.

Beim Schloss endete dann die Stadtführung.

Es wurde dann noch eine nette Lokalität gesucht, um den Abend ausklingen zu lassen.

Am Sonntag beim Frühstück bekamen wir das Positionspapier in die Hände, das beim BDT verabschiedet werden sollte. Gestärkt ging es dann zum Bundesdelegiertentag.

Der Beschluss lautete:

- Dass mit dem Positionspapier Kinder- und Jugendarmut in Deutschland die JRK Führungskräfte beauftragt werden, sich aktiv gegenüber den politischen Vertreter/innen für die Umsetzung der genannten Forderungen einzusetzen.
- Die Bundesleitung wird beauftragt, zum BDT 2006 eine Zusammenstellung über die Ergebnisse der bundesweiten Arbeit mit dem Positionspapier vorzulegen.
- Die Mitglieder des BDT nehmen den Auftrag mit in ihren Landesverband, die formulierten Selbstverpflichtungen vor Ort zügig anzugehen.

83 Delegierte verabschiedeten, nach kleinen Querelen über einzelne Punkte, dann endgültig das Positionspapier.

Aus Bayern kam der Antrag, in Zukunft keine Enthaltungen auf dem BDT zuzulassen. Durch die Enthaltungen könne man nicht immer so ein klares Bild ziehen. Über diesen Antrag musste abgestimmt werden. Die Mehrheit stimmte dagegen.

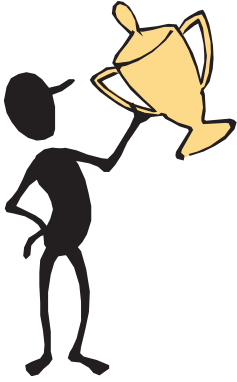


Bei der Vorstellung des Schweizer Jugendrotkreuzes durch Ursina Mayor schwang bereits die nächste wichtige Entscheidung mit: Der Beschluss zur Mitarbeit des Deutschen Jugendrotkreuzes an einer internationalen deutschsprachigen Kampagne. Einstimmig und ohne Enthaltungen einigte sich der Bundesdelegiertentag auf die Teilnahme an der so genannten **DACHL**-Kampagne. Inhaltlich soll diese unter dem Thema Zukunft oder Vielfalt/Ausgrenzung oder Einsamkeit/Vereinzeln stehen (in dieser Reihenfolge). Tillmann stellte u.a. den Nachfolger von Gender Mainstreaming vor: "Managing Diversities".

Es war eine sehr informative und interessante Veranstaltung, die gegen 13:00 Uhr mit dem Mittagessen endete.

Alles in allem war der BDT wirklich sehr interessant. Vielen Dank an das JRK Saarbrücken für das tolle und liebevoll ausgearbeitete Programm.

Einfach gut!



Um es gleich vorweg zu nehmen: Von den Landeswettbewerben des Jahres 2005 kann man nur schwärmen. Das Konzept des Landesausschusses, die Landeswettbewerbe zum Schwerpunkt zu machen, ist besser als erwartet aufgegangen. Dabei lag die Messlatte hoch.

19 Jugendmannschaften beim Rettungsschwimmen, 13 Wettbewerbsgruppen aus 13 Kreisverbänden in der Altersstufe 13 bis 16 Jahre. Das zeugt vorsichtig ausgedrückt von einem landesweiten Interesse an den Wettbewerben, am Leistungsvergleich wie am gemeinsamen Erlebnis. Soviel zur Quantität.

Organisation gilt als eine Messgröße für Qualität: Da hatten in Bredstedt die vielen Ingwersens und Joraschs mit Verstand, Sorgfalt und Engagement im Vorfeld dafür gesorgt, dass im April das Rettungsschwimmen reibungslos ablief. Selbst den neuralgischen Punkt Verpflegung - Rettungsschwimmer essen unterschiedlich, aber immer viel und gut und lange noch nicht alles - quittierten die kleinen und großen Retter am Ende mit außerordentlichem Beifall. Der Blick auf's Detail, die freundliche Begrüßung, die zuvorkommende Bedienung, die kompetente Auskunft, all das machte die ei-

gentlich für alle Beteiligten anstrengende Tagesveranstaltung leicht. Man fühlte sich als gern gesehener Gast. Dabei war der eigentliche Wettbewerb zu Wasser und zu Lande bei der Wettbewerbsleitung in routinierter Hand.

Und: Es gab endlich genug Schiedsrichter. Dem JRK Nordfriesland sei Dank.

Apropos Organisation. Da heißt es in den Regularien zu den Landeswettbewerben: Die Wettbewerbe qualifizieren die Leitungskräfte des JRK. Die Übernahme verschiedener Aufgaben im Organisationsteam bereichern die Erfahrungen im Umgang mit Leitungsaufgaben. Nur erfahrene Leitungskräfte können den Erwartungen an ein umsichtiges Organisationsteam gerecht werden. Im Lauf der Jahre sind die Erwartungen an die Organisationsteams des JRK in den Kreisverbänden stets gestiegen.

Immer wieder musste etwas verbessert werden und es ist etwas verbessert worden: Auswahl eines geeigneten Veranstaltungsortes, Ausschilderung desselben, Begrüßung der Teilnehmer, Unterbringung in den Klassenzimmern, Wartung der sanitären Anlagen, Duschzeiten, Einhalten des Zeitplanes bei der Verpflegung und so manches mehr. Dass bei den beiden Landeswett-

bewerben I und II in Ratzeburg und Plön kein Wunsch unerfüllt blieb, ja nicht einmal ein Wunsch geäußert werden musste, klingt märchenhaft, ist aber wahr.



Es waren Ganzleistungen einer Organisationskultur. Diese Kultur ist sowohl im JRK Herzogtum Lauenburg als auch im JRK Plön gewachsen. Sie hat sich formiert um zwei hervorragende Leitungskräfte, Markus Bethien und Thorsten Wenndorf. Dass beide Wettbewerbe insgesamt so toll gelaufen sind, hat hier seinen Ursprung.

Die Wettbewerbe fangen schon lange vor den Veranstaltungsterminen im Sommer an. Am 15. November des Vorjahres gibt der Landesausschuss die Themen und Inhalte für die Aufgaben bekannt. Ab dann beginnen die Vorbereitungen bei denen, die sich qualifizieren wollen. Am 15.11.2004 haben wohl viele im JRK den Informationsdienst i.d. im Internet aufgerufen und hastig überflogen - auf der Suche nach den neuen Themen.

Das Thema Erste Hilfe ist dabei weniger spannend. EH ist EH. Da ändert sich kaum etwas. Sport/Erholung/Freizeit ist

ohne Themenvorgabe, also wie so oft als unproblematisch einzuschätzen. Dann aber: "Mülltrennung"; Müll klassifizieren und sortieren ist zu schaffen. "Essen - egal was?"; hängt sicher zusammen mit der Ernährungspyramide und gesundem Essen, hatten wir erst neulich und ist auch zu schaffen. "Die Leitsätze des Jugendrotkreuzes"; alles eine Sache für das Gedächtnis, also machbar. "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!"; he? Nicht doch! Dafür haben wir doch dieses Forum im Mai. Warum sich die Kampagne jetzt auch noch für den Wettbewerb reinpfeifen?! Das bedeutet Arbeit, viel Arbeit. Gibt es da nicht zwei Arbeitshilfen aus Berlin? Und das Thema für Sketch und Lied im musischen Teil? "Wunschträume" als Thema für den musischen Teil, na endlich, da kann man doch was draus machen!



Auch 2005 waren die Dägelinger das Maß aller Dinge...

Es war das Wochenende vom 17. bis 19. Juni 2005, an dem sich 9 Kreissieger aus Schleswig-Holstein in der schönen Kreisstadt Ratzeburg trafen, um im Kreis Herzogtum Lauenburg den Landessieger der Stufe I zu ermitteln. Außer jeder Menge Spaß, der ja stets im Vordergrund steht, stand das Thema "Kinder- und Jugendarmut" im Mittelpunkt des Wettbewerbes. In Deutschland gilt jedes siebte Kind als arm.

Die Jugendlichen sollten mitunter darauf aufmerksam gemacht werden, dass armen Kindern schon früh viele Zukunftschancen genommen werden und sie dadurch oft ein Leben lang in allen Bereichen beeinträchtigt werden. Auch leiden sie häufiger unter gesundheitlichen Problemen, und sinnvolle Freizeitbeschäftigungen sind ihnen oft fremd.

Da das Jugendrotkreuz in seiner Kampagne "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" auf die Probleme dieser benachteiligten Kinder hinweisen will, stand nun dieser Wettbewerb im Zeichen dieser Kampagne.

Weil Petrus sich von seiner Schokoladenseite zeigte, gab es diesmal keine Zweifel daran, dass der Wettbewerb im Freien stattfand.

Gut gelaunt nach einem erstklassigen Frühstück begaben sich die Teilnehmer dann auf den abwechslungsreichen naturverbundenen Parcours, um sich dann den vielfältigen Aufgaben zu stellen, die zuvor vom Arbeitskreis in vielen schlaflosen Nächten erarbeitet wurden. Sei es nun die Zuordnung von alltäglichen bekannten Lebensmitteln zu verschiedenen Kategorien und dann noch zu wissen, was davon nun wirklich gesund ist... Oder die Erste Hilfe-Aufgaben, mal etwas anders. Galt es doch diesmal, sich mit einem doch recht penetranten Passanten auseinander zu setzen. Ganz zu schweigen von dem unfallträchtigen Spielplatzszenario der hyperaktiven Meute.

Das wichtigste Thema befand sich dann, für alle erfreulich, an der örtlichen Eisdiele und befasste sich mit dem Kampagnenthema "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!".



Hier galt es, dem Winde zu trotzen und die Papierkärtchen in Gruppenarbeit den Gefahren der Armut, deren Präventionen und die Lösungsvorschläge der Gruppe zuzuordnen.

Auch für Spaß und Spiel war gesorgt. Hierbei stach natürlich das Mega-Dominospiel hervor, aber auch das Labyrinth und das Geschick am Fallschirm brachten Kurzweil. Der Höhepunkt am Samstag war dann natürlich der musische Teil, der dieses Jahr unter dem Thema "Wunschträume" lief. Hierbei zeigten dann alle Gruppen noch einmal Bestleistungen und brachten den zahlreichen Zuschauern ihre Auffassung von Wunschträumen dar. Sei es nun die Zeitreise in fremde Kulturen, der Wunsch, eine berühmte Person zu sein oder zu werden oder auch nachdenklich der Wunsch nach Frieden, Toleranz und eine bessere Zukunft. Alle Themen wurden mit viel Liebe und Eifer vorgetragen.

Zwischendurch bemühte sich der Lan-

desverbandsarbeitskreis, die gute Stimmung zu unterstützen, indem sie mit Hilfe von Lucy und Co Wunschträume a la Augsburger Puppenkiste darboten.

Auch die zweite Nacht wurde dank eines stets präsenten Arbeitskreises mit jeder Menge Spiel, Spaß und Brenn- und Völkerball in der Turnhalle rum gebracht. Am nächsten Tag warteten alle gespannt auf die Siegerehrung. Und auch hier zeigte der Arbeitskreis seine Kreativität und ließ die Gruppen unter dem Geleit einer Nationalhymne ihr Kreiswappen erkennen und somit auch deren Platzierung. Was für ein Spaß, wenn man sein eigenes Wappen doch nicht so gut kannte...

Zu guter Letzt hallte dann der Freudenschrei der Dägelingener über den Hof, als deren Kreiswappen als das letzte gehisst wurde. **Das bedeutete nicht nur den Landessieg, sondern auch die Teilnahme am Bundeswettbewerb.** Ein würdiger Vertreter unseres Bundeslandes.





Robin Hood setzt sich ein für die Rechte der Kinder ... und wir unterstützen ihn gerne dabei!

So lautete das Motto des Bundeswettbewerbes Stufe I in Güntersberge. Güntersberge ist die kleinste Stadt in Sachsen-Anhalt und liegt im Harz.

Geheimnisvoll war das Schreiben aus Berlin, das neben wesentlichen Formalitäten zum Bundeswettbewerb auch zwei Aufgaben beinhaltete, die für uns nicht eindeutig waren.

Umhänge oder Kostüme sollten wir mitbringen. Zum Glück gab es Mütter, die schnell aus eingefärbten Bettlaken Umhänge zaubern konnten und kreative JRKler, die diese Umhänge noch verschönern konnten.

Die Gruppe sollte sich ein Märchen zum Thema "Kinder- und Jugendarmut in Deutschland" ausdenken, dieses Märchen auf eine Musikkassette aufnehmen und mitbringen. Über 8 Stunden Tonstudio waren angesagt. Das Ergebnis... ganz einfach märchenhaft.

Kurz vor dem Ziel in Güntersberge wurden wir überfallen, vom Sheriff von Nottingham. Nur wenn wir unser Maskottchen abgeben würden, dürften wir weiterfahren. Dolores, unser Affe, opferte sich tapfer. Im Kinder- und Erholungszentrum (KIEZ) konnten wir gleich Robin Hood über die Ereignisse berichten. Er wollte sich dafür einsetzen, dass Dolores ganz schnell wieder in die richtigen Hände kommt, in unsere. Unterstützen sollten wir Robin Hood und seine Märchenfiguren mit einem Lied. In diesem Lied ging es um die Kinderarmut in Deutschland. Wir konnten noch einen drauf setzen, wir hatten unser eigenes Lied zu diesem Thema. Prima Sache. Und es klappte. Kurz vor dem Schlafengehen

standen alle lebendigen Märchenfiguren in unserem Bungalow und hatten unsere Dolores dabei. Zum Dank wurden noch einmal beide Lieder gesungen.

Der Wettbewerb begann für uns am Samstag um 8.15 Uhr. Jetzt kamen unsere kreativen Umhänge zum Vorschein. Alle Teilnehmer waren aufgefordert, den Wettbewerb in Kostümen zu bestreiten. Kinderarmut in Deutschland, Kinderrechte, Erste Hilfe, Collagen, Sport und Spiel standen den ganzen Vormittag über auf dem Programm. Immer wieder begegneten wir den Märchenfiguren und natürlich Robin Hood. Die Gruppen organisierten einen Geburtstag für Robin Hood und zeigten, welche Spiele toll sind, ohne dafür Geld auszugeben. Mit ganz viel Phantasie wurde die Erste Hilfe-Sonderaufgabe gelöst. Welche Materialien wohl Robin Hood in seinem Erste Hilfe-Koffer gehabt hätte?

Unser Märchen auf der mitgebrachten Kassette sollte auch zum Einsatz kommen. Die Gruppe versammelte sich hinter einem weißen Tuch und stellte pantomimisch dar, was auf der Kassette gesprochen wurde. Das Thema "Kinder- und Jugendarmut in Deutschland" war prima getroffen.

Erholbarer als der Nachmittag. Jeder bastelte eine Laterne für den abendlichen Laternenumzug und fast jeder rührte sich selber Zahnpulver an. Ebenso attraktiv war das selber Bauen der Bongotrommeln und Herstellen der Freundschaftsbänder. Besonders beliebt war natürlich auch die riesengroße JRK Hüpfburg.



Der Lampionumzug am Abend war beeindruckend. Alle Märchenfiguren zeigten sich noch einmal zum Abschluss an der Freilichtbühne. Jeder wurde daran erinnert, dass Kinder- und Jugendarmut in Deutschland das Thema ist und natürlich wurde auch das Lied noch einmal gemeinsam gesungen. Vor der Siegerehrung einige Ansprachen

und dann die Bitte an die Schleswig-Holsteiner, unser Lied allen Teilnehmern des 22. Bundeswettbewerbes der Stufe I vorzustellen. Aufregung pur, nicht nur wegen der Siegerehrung. Alles klang klasse und wurde mit einer Riesenwelle honoriert.

Der Briefumschlag brachte dann die Überraschung: 9. Platz. Wieder einmal riesengroße Freude. 9. Platz von 18 teilnehmenden Gruppen, das ist schon etwas Tolles. Natürlich wurde in der Disco ausgiebig getanzt.

Fazit: Ein absolut märchenhaftes Wochenende, eine tolle Truppe, unsere Gruppe. Wir haben viele neue Ideen mitgenommen. Die Organisation war absolut nachahmungswert und die Durchführung perfekt. Und das alles bei strahlendem Sonnenschein!



Mölln stellt den Landessieger des Jugendrotkreuzes in 2005

Das Jugendrotkreuz Schleswig-Holstein veranstaltete am Wochenende vom 26. bis 28. August 2005 den letzten Landeswettbewerb des Jahres in Plön. Alle Wettbewerbsteilnehmer waren in der Städtischen Realschule am Schiffsthal untergebracht.

Nach Jahren waren wieder einmal 13 von 15 Kreisverbänden aus Schleswig-Holstein auf einem Landeswettbewerb vertreten. Die Wettbewerbsleitung wertete dies als ein Zeichen für die hohe Akzeptanz der Veranstaltungen beim Jugendverband. Mit 26 Schiedsrichtern, 15 Organisationshelfern, Mimen, Schminckern und Küchenhelfern zählten die Organisatoren rund 150 Teilnehmer, zu denen sich am Samstagabend noch Gäste gesellten.

Austragungsort für den Wettbewerb war außer dem Schulgelände ein Aufgabenparcours über 13 Stationen durch Plön. Neben einer verunglückten Grillparty mit zwei Verletzten mussten die JRKler auch wieder sehr viel Geschicklichkeit und Kreativität beweisen.

Fragen zur Mülltrennung waren ein wichtiges Thema: Gehören Reinigungsmittel in den Sondermüll? Da kam sogar eine Hausfrau ins Schwitzen.

Wie können sich sechs Jugendliche auf vier leeren Getränkekisten fortbewegen, ohne den Boden zu berühren!?

Man verknotet die Beine und stapelt seine Gruppe irgendwie übereinander.

Im Mittelpunkt des Wettbewerbes stand das Thema Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Das Jugendrotkreuz versteht sich als Anwalt von Kindern und Jugendlichen. In seiner Kampagne "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" macht der Jugendverband auf die Probleme von Kindern aufmerksam und verpflichtet sich, im Zeichen der Menschlichkeit zu handeln.

Die Leistungen der Wettbewerbsgruppen hatten ein hohes Niveau. Dies bestätigten nicht nur die Schiedsrichter in der Ersten Hilfe. Auch in den Aufgaben zu Gesundheit, Politik, Rotes Kreuz und Schleswig-Holstein unser Land zeigten die Jugendlichen beachtliche Leistungen.



Ganze 25 Punkte zwischen dem Sieger und den Gettorfern auf Platz sechs sind Ausdruck einer erfreulichen Leistungsdichte.

Ehregast des Wettbewerbes war der Bürgermeister der Stadt Plön, Jens Paustian, vor zehn Jahren selbst Mitglied der Wettbewerbsleitung des Jugendrotkreuzes. Als Zeichen seiner Verbundenheit mit den Teilnehmern zeigte er ihnen zur Eröffnung des musischen Wettbewerbssteiles in der Aula der Realschule sein Mitgliedsbuch. Die derzeitige Wettbewerbsleitung trug ihm den 27.8.2005 in sein Mitgliedsbuch ein: Teilnahme am Landeswettbewerb 2005.

Dann der musische Teil! Hut ab! Unter dem Thema "Wunschträume" lernten die Kühe beim Bauern sprechen, die Band "Die Ärzte" hatte ein Gastspiel und den männlichen Hausfrauen Club konnte man beim Camping beobachten.

Auch hier wurde unsere Kampagne mit verarbeitet, was uns natürlich sehr freut, dass die JRKler sich immer mehr damit auseinander setzten.

Klasse Kostüme, schöne Bühnenbilder und schauspielerische Talente.

Aber auch der Arbeitskreis hat sich für den Platz zwischen den Sketchen eine tolle Idee einfallen lassen.

Der Pausenkünstler zum Schreien:

KARAOKE!

Der Saal rockte zu Nena Eike, man träumte bei John Denver in Country Roads mit Tobi und Heiko und spätestens bei John Tobi Travolta und Olivia Massie Newton John blieb kein Auge mehr trocken!

An dieser Stelle ein dickes Lob an den Arbeitskreis, der so einen schönen Wettbewerb auf die Beine gestellt hat.

And the winner is...

die Mannschaft des Jugendrotkreuzes Mölln!

Die Möllner haben den Landeswettbewerb 2005 in der Altersstufe 13 bis 16 Jahre gewonnen. Die Lauenburger siegten vor den Lübeckern und Neumünsteranern. Der Landessieger erreichte 401 von 530 Punkten. Die ersten drei Plätze trennten immer nur sieben Punkte voneinander.



Es geschah in Niebüll!

Das Jugendrotkreuz und die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein veranstalteten am Samstag, dem 16. April 2005, in Niebüll, Kreis Nordfriesland, den Landeswettbewerb Rettungsschwimmen. Austragungsort für das Rettungsschwimmen war das Hallenbad an der Tondernstraße. Der Wettbewerbsparcours in Erster Hilfe, Theorie und SEF - Posten (Sport - Erholung - Freizeit) wurde in der Alwin - Lensch - Schule an der Marktstraße durchgeführt.

Das Interesse am Leistungsvergleich in der Wasserrettung ist gestiegen. Mit 22 Wettbewerbsgruppen aus sechs Kreisen war der Landeswettbewerb so gut besucht wie lange nicht. Mehr noch: Die Teilnehmerzahl, diesmal knapp 200, könnte im nächsten Jahr noch steigen.

Immer wieder gibt es Mannschaften, die sich für die Teilnahme am Landeswettbewerb Rettungsschwimmen qualifizieren wollen.

Die Jugendmannschaften übten in der Schwimmhalle mit Bällen und Ringen, mit und ohne Flossen für den späteren Einsatz als zuverlässige Wachgänger an den Stränden Schleswig-Holsteins. Dafür mussten sie eine Menge tun. Wie z.B. die Rettungsring-, Rettungsbojen-, Tauchring- und Ballstaffel. Alle haben diese Disziplinen hervorragend gemeistert und ihr bestes gegeben!

Aber nicht nur die Schwimmer kamen ins Schwitzen, auch die Zuschauer in ihrer normaler Bekleidung wären gerne mal ins kühle Nass gesprungen.



Nach dem kräftezehrenden Schwimmen stellten die 8- bis 16-jährigen ihr Können in der Ersten Hilfe außerhalb des Wassers unter Beweis. Damit nicht genug. Wer den Wettbewerb gewinnen wollte, musste auch sein Wissen in Sachen gesunde Ernährung zeigen, eine Kleiderkette bilden und sich mit der Mülltrennung auskennen. Hinzu kam noch die Kampagne "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" Die wurde in Form eines Postens präsentiert und den kleinen Wasserkindern erklärt und näher gebracht.

Bis zum Wettbewerbsende kämpften die Kieler Jugendmannschaften darum, den Bredstedtern den Gesamtsieg streitig zu machen. Am Ende setzten sich die Bredstedter in zwei von drei Altersstufen durch. Dafür brillierten die Kieler bei den 14- bis 16-jährigen.

Mitte September fuhren dann drei hochmotivierte Jugendmannschaften aus Bredstedt und Kiel zum Bundeswettbewerb nach Altötting. Die Nordfriesen und die Kieler sind nicht neu im Wettkampfgeschäft. Reizvoll für sie war, dass es diesmal hinunter nach Bayern ging.



Schreibt uns ...

Auf den nächsten Seiten folgen Beiträge aus Euren Kreisverbänden.

Wir bedanken uns bei Euch für die regen Einsendungen von Artikeln und Bildern.

Auch für das nächste Jahr benötigen wir viele Berichte aus Eurer Region. Es wäre schön, wenn Ihr immer bei Aktionen und Veranstaltungen Eure Kamera dabei habt, um einzigartige Augenblicke einzufangen.

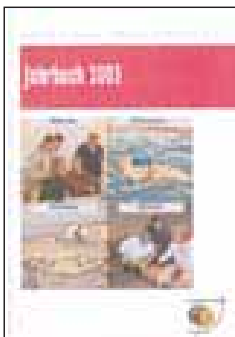
Schickt Eure Berichte und Bilder an die Redaktion des JRK-Jahrbuches:

per E-mail: jahrbuch@jrk.de

oder per Post

**DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.,
z. H. Susanne Laatsch
Klaus-Groth-Platz 1, 24105 Kiel.**

Ihr könnt Euch die JRK-Jahrbücher im Internet downloaden:



JRK-Jahrbücher
zum Downloaden unter
www.sh.jrk.de

Viele Grüße

Birgit Behnke

Susanne Laatsch

Jugendfreizeit 2005 auf den Priwall

Kiel, Mittwoch, 21 Grad Celsius, Sonnenschein und 23 Kinder mit fünf Betreuern warteten darauf, nun endlich in den Zug Richtung Süden einsteigen zu können. Unser Ziel war der Priwall. Nach 90 Kilometern und vielen Fragen erreichten wir die Jugendfreizeitstätte dort.

Wir bezogen unsere Blockhütten und machten uns gleich auf den Weg zum Strand. Nachdem die Füße abgekühlt und am Abend der Hunger gestillt waren, konnte die Freizeit beginnen.

Frisch und munter starteten wir in den Donnerstag unter dem JRK Motto "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!". In Form einer Rallye wollten wir in den Kindern mit dem Thema vertraut machen. An den Stationen: Wassergurgeln mit Begriffen rund um das Thema Armut, Gesellschaftsstand in Deutschland, das Spinnennetz, das das Ziel hatte, die Gemeinschaft zu fördern, das Armut-ABC und der Geschmackstest, um zu zeigen, dass auch die günstigeren Produkte lecker schmecken können, lernten die Kinder sich mit dem Thema Armut auseinander zu setzen. Wir versuchten, den Kindern beizubringen, dass man die Menschen so akzeptieren sollte, wie sie sind! Nachdem wir das Thema mit einer kleinen Siegerehrung und vielen neuen und positiven Ansichten beendet hatten, ging es zum Strand.

Ein Highlight am Freitag war der Besuch der Sand World, die gleich neben unserem Camp errichtet

war. Bei strahlendem Sonnenschein wurden so manche Augen beim Anblick der märchenhaften Sandfiguren größer.

Ein zweites Highlight des Tages war unsere Nachtwanderung. Mit einer Wegbeschreibung und Fackeln ging es auf in die dunkle Nacht.

Natürlich darf auch bei solch einer Freizeit die Erste Hilfe nicht zu kurz kommen. Am Samstag wurde eine kleine Situation am Strand nachgespielt. Welche Sofortmaßnahmen bei Verletzungen lassen sich bei einer Sommerfreizeit leicht näher bringen? Die typischen Strandverletzungen natürlich, wie: ein Wespenstich, die Berührung mit Feuerquallen und die Verletzung am Fuß mit einer Scherbe! Damit es so realistisch wie möglich aus sah, wurden die Betreuer geschminkt und die Kinder dann "auf die Verletzten los gelassen". Die Aktion war ein voller Erfolg, und jeder hat etwas dazu gelernt! Danach ging es an den Hafen vom Priwall, wo wir das Segelschiff "Passat" besichtigten. Krönender Abschluss und eine kleine Überraschung war die Disco, die am Abend statt fand.

Nach einer kurzen Nacht und mit verschlafenen Gesichtern ging es auch schon ans Packen und die Abreise stand bevor. Nach 1 ½ Stunden kamen wir alle sichtlich müde wieder in Kiel an, und nun gab es erst mal viel zu erzählen!

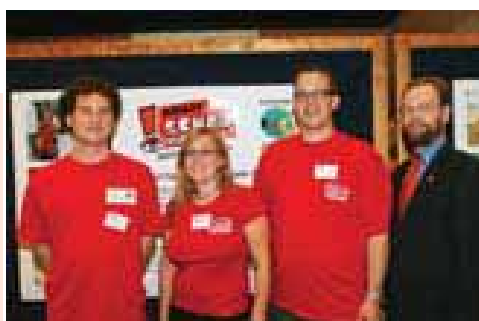


Reden gegen Armut - Kieler Armutskonferenz setzt Zeichen

Wie wirkt sich Kinderarmut aus? Was kann man dagegen tun? Diese Fragen beschäftigten die über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kieler Armutskonferenz am 27. Oktober 2005. Das JRK des Kreisverbandes Kiel e.V. hatte zu der eintägigen Veranstaltung eingeladen. Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion standen auf der Tagesordnung. Verschiedene Kieler Institutionen stellten ihre Projekte zur Armutsprävention vor. Zur Abrundung des Programms zeigte das JRK Kiel ein selbst gedrehtes Video zum Thema und die Theatergruppe des Hans-Geiger-Gymnasiums setzte die Situation armer Jugendlicher schauspielerisch in Szene.

Das Publikum, eine bunte Mischung von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Schulen, erlebte ein abwechslungsreiches und informatives Programm. Dr. Hellmut Körner, Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Sozialministeriums, stellte

den Kinder- und Jugendaktionsplan der Landesregierung vor. Dieser Plan hat unter anderem die Bekämpfung der Kinderarmut zum Ziel. Welchen Stellenwert das Thema in der Stadt Kiel hat, betonte auch der Kieler Bürgermeister Peter Todeskino in seiner Ansprache. Auf der Kieler Armutskonferenz veröffentlichte die Stadt Kiel erstmals die Sozialstatistik 2005. Eine spannende Sache - schließlich hat sich seit Einführung von Hartz IV einiges getan. Kieler Kinder sind im Bundesvergleich überdurchschnittlich von Armut betroffen. In Deutschland ist jedes siebte Kind arm, in Kiel sogar jedes vierte. 18 % der Kieler Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Armutsforscher Prof. Dr. Thomas Olk von der Universität Halle-Wittenberg machte in seinem Vortrag insbesondere auf die sozialen Folgen von Kinderarmut aufmerksam und regte an, gemeinsam und Institutionen übergreifend aktiv zu werden.



Eins wurde allen Konferenzteilnehmern klar: Armut hat fatale Folgen für Kinder - oft ein Leben lang.



Doch was kann man dagegen tun? Mögliche Lösungsansätze zur Armutsprävention und - bekämpfung wurden auf dem Podium von Birgit Hantzsch (JRK),

Irene Johns (deutscher Kinderschutzbund), Prof. Dr. Thomas Olk (Universität Halle - Wittenberg) und Alfred Bornhalm (Stadt Kiel) diskutiert. Alle Diskussions- teilnehmer waren sich einig, um die Situation armer Kinder zu verbessern, muss man die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wecken, und man sollte alle Akteure an einen Tisch holen. Genau das hat das Jugendrotkreuz mit "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" und der Kieler Armutskonferenz getan.

Die Kieler Armutskonferenz war ein voller Erfolg. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war sehr gut - sowohl von Seiten der 130 Besucher, als auch der Medien.



Mit Spiel und Spaß gegen Armut

Das Jugendrotkreuz Kiel startete auf dem KIDS Festival 2005 in die bundesweite Kampagne



Mit der Kampagne "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" hat das Jugendrotkreuz sich zum Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit für die Problematik Kinderarmut in Deutschland zu sensibilisieren. Die Jugendorganisation will Betroffene unterstützen, politische Lösungen anstoßen und helfen, den Umgang mit Geld und Konsum zu hinterfragen. "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" war das Gesamtmotto des 6. Kieler KIDS Festivals. Für das Jugendrotkreuz des Kreisverbandes

Kiel e.V. eine tolle Gelegenheit, das ernste Thema Kinderarmut in den Blickpunkt der Besucher zu rücken. "Der Kieler Auftakt in die Kampagne "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" war ein voller Erfolg," freut sich Projektleiterin Marieke Heiermann. Die Presse berichtete mehrfach über die Kampagne. Über 4000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen direkt an den verschiedenen Aktivitäten des Kieler Jugendrotkreuzes teil."

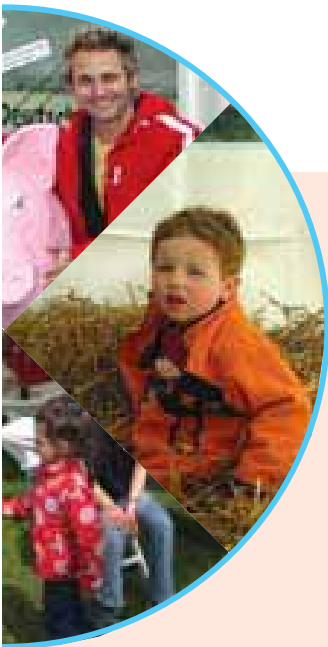
Vereine, Verbände und kommerzielle Anbieter lockten an den drei Pfingsttagen rund 185.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an das Fördeufer der Landeshauptstadt. Die dreitägige Veranstaltung bietet vielfältige Mitmachaktionen für Kinder und Jugendliche. Sie steht jedes Jahr unter dem Motto eines gemeinnützigen Projektes.



Auf seiner 200 m² großen Aktionsfläche bot das Jugendrotkreuz Kiel Informationen, Spiel und Spaß rund um die Themen Armut, Geld und Konsum. Für jedes Alter war etwas dabei. Die kleinsten Besucher konnten sich im Stroh auf Schatzsuche begeben. An den Spar-Quiz-Schweinen Rosi und Rosinchen war Geschicklichkeit und Fachwissen gefragt. Wer eine Frage zu den Themen Geld und Armut richtig beantworten konnte, durfte mit einem Euro-Ball auf die Sparschweine zielen.

Bei der Malaktion "Hand in Hand gegen Armut" machten sich Hunderte für arme Kinder und Jugendliche in Deutschland stark. "ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" fand künstlerische Unterstützung in Jongleur Robin M. und der Breakdance-Gruppe "Battle Apes". Ihre Auftritte sorgten für große Aufmerksamkeit.

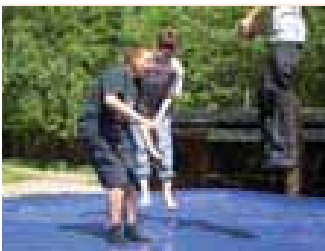
Die JRK-Aktionen trafen nicht nur bei den kleinen Besuchern auf Begeisterung. Prominenter Besuch wie Kika-Fernsehmoderator Dennis Wilms und Dr. Hellmut Körner, Staatssekretär im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren, statteten dem DRK-Aktionszelt einen Besuch ab. Der Aktionsstand diente sogar als Kulisse für das Schleswig-Holstein-Magazin. NDR-Meteorologe Meno Schrader moderierte gemeinsam mit Spar-Quiz-Schwein Rosi das Wetter.



Ein schöner Tag im **Wildpark Eekholt** erzählt v. Yannick, 12 Jahre

Am Samstag, 28.5.05, sind wir in den Wildpark Eekholt gefahren. Los ging's um 10.00 Uhr am Herrendamm. Es war bestimmt über 30° C, also ziemlich warm. Nachdem wir gewartet hatten, bis alle da waren, und wir unsere Rucksäcke in den JRK - Bussen verstaut hatten, fuhren unsere Gruppen los. Nach ca. einer dreiviertel Stunde Fahrt kamen wir in Eekholt an. Als wir in den Wildpark gingen (wo uns der Schatten der Bäume kühlte), erwartete uns eine Rallye. Jede Gruppe bekam Fragebögen, und ab ging es durch den Park. Die Aufgaben der Gruppen von Malte und Annika waren im Gegensatz zu denen von Wiebkes Gruppe leichter, da die Gruppen jünger waren. An 12 Stationen mussten wir verschiedene Aufgaben lösen; man sollte z.B. herausfinden, warum die Seeadler gefährdet sind, die Lebensanpassungen des Fischotters beobachten und verschiedene Steckbriefe ausfüllen. Auch lateinische Namen herausfinden oder aber das Alter eines Baumes bestimmen, war mit von der Partie. Einige von uns hatten jedoch manchmal das Problem: erstmal

die Station finden. Trotzdem gab später jeder einen ausgefüllten Fragebogen ab. Nachdem wir die Aufgabe erfüllt hatten, machten wir eine Pause, gingen im Park umher und hielten uns u. a. bei den Wölfen und Wildschweinen auf; aber auch bei den Störchen. Nicht nur, dass es dort frisch geschlüpfte Storkenkinder gab, sondern auch, wie manche kennen, diese leicht tütenförmigen Spendenboxen, in die man sein Geld hineinrollen lassen kann. Um ca. 15.00 Uhr trafen sich alle, um den Heimweg anzutreten. Wieder zurück, wurden Würstchen und Fleisch gegrillt. Dazu gab es Nudelsalat und Tzaziki. Danach unterhielten wir uns mit der Spielebox, die wir vorher aus dem JRK Raum geholt hatten. Einige spielten Fußball. Michel und Dennis tricksten mit dem Diablo. Den Rest des Nachmittags hatten wir noch viel gelacht. Um 17.30 Uhr wurde dann aufgeräumt. Die Tische und Bänke wurden wieder in den Anhänger geladen und in der Garage verstaut. Der Tag hat uns viel Spaß gebracht.



Eine gute Erfahrung mit dem Bärenhospital

Nach dem Anruf der Ortsvereinsvorsitzenden aus Osterrönnfeld, ob und wie wir uns denn an der diesjährigen Dorfwoche beteiligen könnten, war guter Rat erstmal teuer: Was machen in einem Dorf mit reichlich Jugendarbeit aber ohne aktives Jugendrotkreuz?

Dann erinnerten wir uns an eine (zugegebenermaßen) ältere Mail von Hermann Mühlen, in der er das Bärenhospital des Landesverbandes (eingelagert in den Räumen des DRK-Kreisverbandes Segeberg) anpries. Keine Ahnung von gar nichts, aber so schwierig wird das schon nicht sein, oder?

So buchten wir in Segeberg die Materialien, holten sie ab..., ja und dann, dann war guter Rat wieder teuer... .

Wie gehört was zusammen?

Was benötigen wir zusätzlich?

Reicht der von uns bestellte Platz auch wirklich aus?

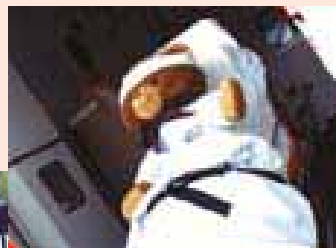
100 und 1 Fragen schossen uns Gruppenleitern durch den Kopf, als wir zwei Abende vor dem Veranstaltungsbeginn die Materialien auspackten und feststellten: so einfach ist es dann doch nicht; für einige Dinge braucht man doch Gebrauchsanweisungen und das, wo es

doch bei uns im Kreisausschuss keinen bekennenden Gebrauchsanweisungslerner gibt. Aber zum Glück gibt es ja Handys, und Jan Krause, der JRK Leiter im Kreisverband Segeberg, war erreichbar und konnte alle unsere Fragen prompt beantworten. Glück gehabt!

So konnten wir am Samstag mit einem perfekt aufgebauten Bärenhospital glänzen; wir hatten trotz Sturm und Regen, das Wetter spielte wie so häufig nicht mit, die meisten Kinder an unserem Stand und wurden dafür von vielen Verbänden beneidet.

Auch äußerlich fielen wir mit unserer Aktion auf, weil eine große Standfläche bebaut wurde (8x50 Meter) und das eben größer und auffälliger ist als ein Pavillon, der einsam in der Gegend steht.

Fazit: Das Bärenhospital ist eine super Sache, die viel Prestige für den ausrichtenden Verein bringt und den Kindern sehr viel Spaß macht; aber sie lässt sich nicht aus dem Ärmel schütteln und der Personalbedarf an Gruppenleitern ist relativ hoch, da gerade jüngere Kinder doch einer kompletten Begleitung über alle Stationen von einer Bezugsperson bedürfen.



JRK-Orchester Quarnbek trifft JRK-Orchester Meiningen Teil 2

Am 18. Juni 2005 war es soweit. Unser befreundetes Jugendrotkreuz-Orchester Meiningen aus Thüringen folgte unserer Einladung. Mit dem gecharterten Bus aus der Rhön fuhren sie am Feuerwehrgerätehaus in Strohbrück vor. Die Musiker aus Meiningen waren für 2 Tage unsere Gäste, um mit uns gemeinsam 2 Konzerte zu veranstalten. Natürlich wollten sie auch unsere Gemeinde sowie die nähere Umgebung kennen lernen und die Kieler Woche live erleben.

Als erstes ging es zu einer Rundtour durch unsere Gemeinde bis hin zur Nord-Ostsee-Kanalfähre in Landwehr. Nach dem Übersetzen fuhren wir dann über die Levensauer Hochbrücke zur Aussichtsplattform auf der Holtenauer Hochbrücke. Von dort aus fuhren wir zum Falckensteiner Strand, wo die Kollegen richtig Freude am nassen Element hatten. Nach einer Stunde ging es dann nach Westensee zum Mittagessen in die Jugendberge, wo auch die Unterkunft für unsere Freunde reserviert war. Viel Zeit zum Ausruhen war nicht, denn es ging

gleich weiter nach Schierensee, wo schon die Musiker des JRK-Orchesters aus Quarnbek für unser gemeinsames Sommerkonzert im Park des Gasthauses "Zur Linde" aufbauten. Hier finden auch die legendären "Musik im Park"-Konzerte statt. Noch nie hatten beide Orchester gemeinsam musiziert!

Nun war es soweit: Nach einer kurzen Generalprobe präsentierten wir unser 1. Sommerkonzert. Bei strahlend blauem Himmel und gut besuchter Parkanlage boten wir einen bunten, abwechslungsreichen Melodienstrauß unter der Leitung von Jörg Hannemann und Torsten Plaß. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Gastwirt Joachim Steudtner, dem wir hiermit einen besonderen Dank für seine Unterstützung aussprechen möchten, stellte sich auch das im letzten Jahr gegründete Vororchester mit einigen ausgewählten Stücken vor. Insgesamt haben wir unseren Gästen ein dreistündiges Konzert geboten.





Den Musikern hat es sehr viel Spaß gebracht, in einem so großen Orchester mitzuwirken.

Im Anschluss gab es eine große Party im Gasthaus mit einem gemeinsamen Abendessen und gemütlichem Beisammensein. Dazu hatten unsere Freunde Original Thüringer Bratwürste mitgebracht, die auch nur von ihnen durch den Grillmeister Frank Schott gegrillt werden durften. Es war ein interessantes Schauspiel für uns, wie so etwas traditionell gemacht wird. Danach gab es einen bunten, lustigen Abend, an dem sich die Musiker beider Orchester näher kennen lernten.

Nach einer kurzen Nacht ging es dann am frühen Sonntagmorgen mit dem Bus nach Laboe, wo die Kollegen nun auch die Kieler Förde per Schiff erkunden durften! Bis zur Reventloubrücke, hier mussten sie aussteigen, denn hier sollte unser zweites gemeinsames Konzert auf

der Kieler Woche stattfinden. Im Holsteiner Tanzpalast an der Kiellinie präsentierten wir unser zweites Konzert. Auch hier war das Zelt gut besucht, und es war sogar schönes Wetter, was zur Kieler Woche eher selten ist. Nach dem Abbau hatten die Meininger Kollegen nun Gelegenheit, sich in das Getümmel der Kieler Woche zu begeben. Nach gut 3 Stunden an der Förde trafen wir uns gegen 16 Uhr am Kieler ZOB, um unsere Freunde zu verabschieden.

Wie auch unser Besuch im letzten Jahr in Meiningen war es ein sehr schönes Wochenende, was allen sehr viel Spaß gemacht hat und zeigt, dass das gemeinsame Musizieren keine Grenzen kennt.

Sicherlich war auch dieses Event ein weiterer Schritt der musikalischen Zusammenarbeit zwischen dem Jugendrotkreuz in Schleswig-Holstein und Thüringen und wird seine Fortsetzung finden.



www.jrk-orchester.de



“First International Youth Camp” in München

Vom 21. bis 29.05.2005 fand in München das Erste Internationale Jugendcamp für Medien und Kommunikation statt. Hierfür hatten sich ca. 300 Jugendrotkreuzler aus 20 verschiedenen Ländern (Armenien, Benin, Syrien, Südafrika, Ungarn, Polen, Italien, Litauen, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Serbien - Montenegro, Mazedonien, Irland, Kosovo, Kroatien, Norwegen, Schweden, Schweiz, Weißrussland und natürlich Deutschland) angemeldet. Übernachtet wurde in Zelten auf dem Gelände der Bundesgartenschau.

Nach ca. 9 Stunden Fahrt kamen wir gut gelaunt, aber doch übermüdet in München auf dem Gelände der Bundesgartenschau an. Zuerst mussten wir uns in einem Zirkuszelt anmelden.

Themen Medien und Kommunikation. So konnte man z.B. lernen, welche Funktionen ein Bildbearbeitungsprogramm hat und wie man sie anwendet oder wie in Film und Fernsehen mit Videotricks gearbeitet wird. Es bestand die Möglichkeit, ohne Worte und moderner Technik zu kommunizieren, zu lernen, wie man ein Interview führt, sich kritisch mit Gewalt in den Medien auseinander zu setzen oder sich Gedanken zu machen, wie man Kinder und Jugendliche vor dem Einfluss der Medien schützt.

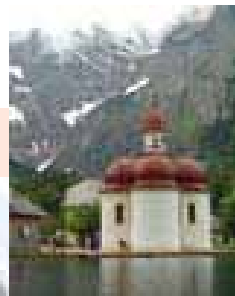
Doch nicht nur Workshops standen auf dem Programm, auch Ausflüge und Freizeit kamen nicht zu kurz. So konnten wir wählen, ob wir z. B. Schloss Neuschwanstein, den Chiemsee, den Königsee, das Salzbergwerk Berchtesgaden, das Deutsche Museum oder die Stadt München besichtigen wollten. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, an einer Bergtour mit der Bergwacht teilzunehmen.



Wir wurden dann ausgerüstet mit T-Shirt, Infomappe und Schlüsselband inklusive ID - Chipkarte.

Wir räumten unser Zelt ein und gingen auf Erkundungstour um das BUGA -Gelände kennen zu lernen.

Die folgende Woche bestand dann aus vielen verschiedenen Workshops zu den



Der Donnerstag war dann ganz der Arbeit des Roten Kreuzes gewidmet. Morgens bestand die Möglichkeit, bei verschiedenen Workshops zu RUD und Mimen mitzumachen. Zudem präsentierte sich die Bergwacht, die Wasserwacht und die Rettungshundestaffel dem internationalen Publikum. Nachmittags fand ein Erste Hilfe-Wettbewerb mit zehn Gruppen statt. Besonders beeindruckend war die Gruppe, die den zweiten Platz belegte: Denn es gab kein Mitglied dieser Gruppe, das aus dem gleichen Land kam. Dies spiegelte die tolle, internationale Atmosphäre wider, die die ganze Woche über bestanden hatte und zeigt, dass es keine Kommunikationsbarrieren wie unterschiedliche Sprachen gab.

Jeden Abend begleitete uns ein buntes Programm. Bayerischer Abend, Jazz-

night, 80 Jahre JRK Party, Hawaii-party, Karaoke - und Disconacht brachten unser Zirkuszelt zum Beben.

Auch viel Prominenz durften wir begrüßen. Im Laufe der Woche besuchten uns z.B. Bundespräsident Horst Köhler, die bayerische Staatsministerin für Justiz Dr. Beate Merk, die Bundesvorsitzende des JRKs Birgit Hantzsch sowie die Vorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes Christa Prinzessin von Thurn und Taxis und die Sponsorin des Camps Baronin Leonore von Tucher.

Unser Fazit:

Leider ging diese schöne Woche viel zu schnell vorbei. Wir haben viele nette Leute kennen gelernt, mit denen wir hoffentlich noch lange in Kontakt bleiben werden.



“Zwei Stück sexy Beachboys...”

Voll gepackt mit schönen Sachen, die das Leben schöner machen, hinein ins Urlaubsfeeling!

Wie verbringt man erfolgreich einen schönen Urlaub? Richtig! Mit den richtigen Zutaten! Man nehme: einen Sandstrand, einen Rot-Kreuz-Bus mit Anhänger, 7 JRK'ler, genug zu Essen, jede Menge Ruhe und eine dänische Sanitätsstation und menge alles im richtigen Verhältnis zusammen und erhitze dieses bei ungefähr 25 °C in der Sonne... Ja, so einfach geht das.

Unseren Bus quälten wir über 4,5 Stunden über diverse Landstraßen in Richtung Norden, ins Land der Wikinger und Hot-dog-Genießer. Ziel: Vejers Strand, etwas nördlich von Esbjerg an der westlichsten Stelle Dänemarks (wenn man Grönland mal außen vorlässt) gelegen. Unser neues zu Hause für die nächste Woche sollte tagsüber eine kleine Sanitätsstation am Strand sein, für die Nächte stellte uns das Dänische Rote Kreuz ein Sommerhaus zur Verfügung. Wer dort allerdings mit Luxus rechnete, wurde enttäuscht. Eine kleine Terrasse, ein Bad, eine Wohnküche mit Couchecke und Fernseher, sowie zwei Schlafzimmer und mehr nicht. Kein Whirlpool, kein



Schwimmbad und noch nicht mal... aber halt, genau deswegen waren wir doch hier. Wir wollen dort doch nur schlafen! Aber auch die Station glänzte nicht mit Luxus: fließend kaltes Wasser, ein Aufenthaltsraum mit Herdplatten und der Behandlungsraum mit Liege. Unsere Aufgabe war auch klar definiert. Diesen überdimensionalen Strandkorb jeden Tag, bei jedem Wetter in der Zeit von 9 bis 18 Uhr zu besetzen und sich dort wohl zu fühlen. Und dieses ist so einfach! So ein Urlaubstag kann aber ganz schön aufregend werden.

Die erste Hürde war, sieben Personen durch das eine Badezimmer im Sommerhaus zu zwängen, auf dem Weg zum Strand beim Bäcker anzuhalten, ohne die gut aussehende Verkäuferin jeden Tag nach Feierabend zum Kaffee an den Strand einzuladen. Fast unüberwindbar!

Aber wann kann man schon mal morgens an einem Tisch mitten auf dem Strand frühstücken, den Wellen bei der Brandung zuschauen und den lieben Gott einen netten Mann sein lassen?

Dafür überwindet man fast alle Hürden! Unterbrochen wurde dieses tägliche Ritual nur durch ungeplante Aktivitätsschübe, wie zum Beispiel Patienten! Wer jetzt mit einer spektakulären Rettungsaktion **ala Baywatch** gerechnet hat, der wurde enttäuscht! Meist sind es Kleinigkeiten, die von uns am Strand behandelt wurden: eingetretene Muscheln, Fragen nach dem nächstgelegenen Arzt, Zecken- oder Feuerquallenbehandlungen. Eher selten mal ein Knochenbruch oder ein mit dem Kopf aufgefangener Sonnenschirm.



In diesem Jahr war es für uns fast ein echter Urlaub. Gerade mal 6 Patienteneinträge fanden sich am Ende der Woche im Wachbuch.

Wir verbrachten den größten Teil unserer Zeit in und um die Station herum. Der Strand war auf Grund des Windes nicht gerade stark gefüllt. Aber genau dieser Wind, der die anderen Strandgäste in seine Wohnwagen und Sommerhäuser zurück blies, sollte uns große Probleme bereiten. Die Station steht auf Metallstützen, so wie sie ist auf dem losen Sand.

Seit Jahren kein Problem... außer in diesem Jahr. Der Wind türmte den Sand an der einen Wand auf und unterhöhlte gleichzeitig den Boden unter der Station, und plötzlich knackte es zwei Mal laut, und die Station stand schief im Sand. Was für ein Schreck!

Mit Schaufeln, helfenden Händen der anderen Gäste und den hinzu geeilten dänischen Gastgebern buddelten wir solange im Sand, bis die Station wieder gerade, allerdings einen halben Meter tiefer, aber wieder sicher auf dem Boden stand.



Zu unserem Tag gehörte eine abschließende abendliche Strandkontrolle. Normalerweise ein unterhaltsamer Spaziergang in Richtung Sonnenuntergang. Zu dritt machten wir uns auch am Dienstag

auf den Weg. Wir beobachteten die Surfer, die das letzte Licht genossen und drehten unsere

Runde. Auf dem Rückweg waren die Surfer aber immer noch am Strand. Es war bereits kühl und dunkel geworden, während die beiden an der Wasserlinie auf und ab liefen. Ihnen war das Schlüsselband gerissen und somit schwamm ihr Schlüssel mit den Wellen um die Wette. Mit vereinten Kräften öffneten wir ihr Auto.

Die nächsten Abende wurden Pudding essend in einer großen gemütlichen Runde am Strand verbracht, die dank der fast nicht untergehenden Sonne auch schön hell waren. Aus diesem Grund wurde unser Fernglas ziemlich schnell zum "Boy-watch-Glotzofon". Und ab und zu wurde dies auch vom Erfolg gekrönt. So auch bei der Strandrallye: Zwanzig Fragen über Vejers Strand und seine Umgebung mit dem Gewinn "Zwei Stück sexy Beach boys"... aber leider nicht die, die die Mädels sich erhofft hatten. Dem Gewinnerpärchen wurden Tim und Svendson in frisch rausgeputzter Schale für einen Abend im dekorierten Sommerhaus mit frischen Saftcocktails übergeben! Was für ein Spaß!

Viel zu schnell endete diese Woche und die Ablösung stand vor der Tür. Ein bißchen wehmütig übergaben wir am Samstagmorgen die Schlüssel und machten uns auf den Rückweg.

Aber keine Frage! Auch im Jahr 2006 ist wieder ein Sommer und eine Sanitätsstation in der Sonne am Strand... aber ich denke, wir werden schon vorher rückfällig! So ein paar Wintertage in einem warmen Sommerhaus am Strand?!

Die Nacht ohne Leben

Um einen Artikel vom Nacht-Orientierungs- Lauf (NOL) in Pinneberg für das Jahrbuch zu schreiben, beschlossen Susanne Laatsch und ich (Biggi Behnke) aus einer Laune heraus, am NOL teilzunehmen. Wir konnten dann hautnah vom Geschehen berichten. Spontan waren unser Landesleiter, Jörn Kühl, und Markus (Massie) Bethien vom Landesausschuss bereit mitzustrarten.

Massie als erfahrener NOL-Teilnehmer trommelte dann noch vier Lauenburger zusammen, und somit starteten wir am 02.10.05 gegen 21:00 Uhr als elfte von neunzehn Gruppen, getarnt als Werwölfe mit dem Namen "WOLF PACK".



Der erste Posten war schnell erreicht, aber zu meiner Befürchtung war es gleich Erste Hilfe. Zum Glück durfte ich an Bennys Seite eine Verletzte unterhalten und betütern.

Weiter ging es über den Friedhof, ich ließ mir natürlich NICHT anmerken, dass ich schon hier weiche Knie bekam, zum Armbrustschützen. Nächste Wegbeschreibung. Diese schien erst ein wenig komisch... aber dann fanden wir heraus, dass man diesen Zettel von unten rechts nach oben links lesen musste, und auch hier fanden wir schnell zum nächsten

Posten: Das Spinnennetz.

Beim Spinnennetz mussten wir die sich unter dem Netz befindlichen Fragen den bereitgelegten Antworten zuordnen. Die Schwierigkeit war, an die Fragen heranzukommen, ohne das Netz zu berühren.



Langsam wurde es dunkler und die Wege schmaler... Nun wartete eine Riesensteinschleuder auf uns und wir mussten die in roter Flüssigkeit getränkten Tennisbälle auf eine Zielscheibe abfeuern.

Die nächste Strecke bzw. Wegbeschreibung war sehr knifflig, nur Striche und Pfeile.

Kein Problem für unsere Profis aus Lauenburg. Die konnten mit diesen Zeichen gleich etwas anfangen. Auf einmal erschien ein Vampir auf dem Weg und lud uns zu einem Kartenspiel ein. Wenn wir



gewannen, durften wir unser Blut behalten. Das schafften wir Zocker ja locker. Schon ein kurzes Stück später tauchte wieder eine Gestalt auf, mit einer Sense und ich glaube einem Schottenrock. Ob er was drunter trug?

Wir mussten warten, ganz gut, denn wir konnten schon von weitem Schreie hören und uns somit mental auf eine große Herausforderung einstellen. Es konnte nur die große Erste Hilfe Aufgabe sein.

Wir sind dran... O.K.!

Ich höre Carina schreien, aber die hat einen Pfahl im Bauch, da kann lieber Benny hin. Ach, renne ich doch einfach zu den da hinten. Recht hügelig diese Wiese, da lag ich auch schon...

Ich schnappte mir ein herumlaufendes Mädchen und zwang sie, sich hinzusetzen und frage sie was sie hat. Sie plauderte fröhlich drauf los und erzählte mir, dass sie einen Biss am Hals hätte, aber es ginge ihr gut **und plötzlich fiel ihr ein, dass sie gar keine Mime sei.** In dem Moment schrie Jörn gerade um Hilfe. Was haben wir denn da: eine Amputation... na lecker! Einfach nicht hingucken, ist eh zu dunkel. "Reden, du musst mit ihm reden, Biggi!", sagte ich mir. O.K., er heißt Thomas, macht eine Ausbildung zum Sozialpädagogen und wollte Vampire jagen. Seine Freundin ist zu hause und weiß auch, dass er so komische Spielchen spielt, und ein Vampir hat ihm einfach den Arm abgerissen. Alles klar!?

Von den anderen bekam ich kaum etwas mit, aber sie erzählten später von Bewusstlosen, Schockpatienten und etlichen Bissen und Schürfwunden.

Weiter ging es mit einer Wegbeschreibung auf Plattdeutsch. Voll kurz die Beschreibung, der nächste Posten kann nicht weit sein. Ein Stoppelfeld, links soll ein Stoppelfeld sein. Meine Güte, wie in Gottes Namen hätte man bei dieser Dunkelheit ein Stoppelfeld erkennen sollen?! Ich hätte durchdrehen können!

Wir hatten uns auf unseren dithmarscher Landesleiter verlassen, der der plattdeutschen Sprache mächtig ist. Er führte uns zweimal eine Straße auf und wieder ab, über Wiesen und Komposthaufen. Schließlich durch eine Gärtnerei und wieder auf die Straße, die wir schon zweimal betreten hatten. Mittlerweile hatte fast jeder diese Wegbeschreibung in der Hand und versuchte, diesen kurzen Text zu entschlüsseln. **Endlich wurde bemerkt, dass auf der anderen Seite auch noch Text stand und zwar der Anfang der Wegbeschreibung. Lange Rede, gar keinen Sinn, wir versuchten seit einer Stunde das Ende der Beschreibung zu finden.**

Also noch mal von vorne! Ehrlich gesagt, stieg mein Aggressionspegel schon etwas an, und meine Beine fingen leicht an zu schmerzen.

Meine Güte, nimmt diese Strecke denn gar kein Ende! Ich hatte wirklich langsam keinen Bock mehr, das war echt kein Zucker schlecken.

Mir kam der Gedanke, ob die Pinneberger die Strecke überhaupt zu Fuß in der Nacht abgelaufen sind?

Endlich, der nächste Posten: Ketchup-Sorten zueinander sortieren. Ich versuchte, die Sorten am Geschmack zu erkennen und Benny an der Farbe.

Weiter ging es...

Recht kurz danach und schon sehr angeschlagen, wurden wir erneut von Vampiren abgefangen und zum Dosenwerfen eingeladen. Die erzählten uns, dass wir die Hälfte der Strecke geschafft hätten. Ein kleiner Motivationsschub, der bei uns aber nicht wirklich lange anhält.

Als nächstes sollte die Taverne mit heißer Suppe auf uns warten.



Zwischendurch trafen wir auf ein paar vom Orgateam. Wir waren auf der richtigen Strecke. Wie spät war es eigentlich? 3:00 Uhr oder so, stöhn ein Bett wäre cool! Susanne fragte die anderen, ob sie ein Seil dabei hätten, damit ich nicht verloren gehe. Seeeeeehhr witzig.

Mittlerweile hatte ich auch die Lust an Unterhaltungen verloren und machte das den anderen auch klar. Boooooaar, was für eine Qual, warum war ich eigentlich so blöd und lief so einen NOL mit. Ich wusste doch ganz genau, dass ich das körperlich gar nicht packe!

Ein Auto von hinten, Hampel und Carola. Carola sagte uns, dass wir zu weit sind und wieder ein Stück zurück müssten. Wir hatten uns verlaufen.

NEIN! Das kann nicht sein, hilfe meine Füße! Carola konnte ja nichts dafür, aber erst mal musste sie meine Wut spüren, weil es natürlich an der Wegbeschreibung lag und nicht an uns!

Grrrrrrrrrr, o.k. dann wieder zurück.

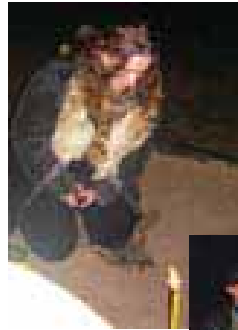
Endlich: Licht - Zelt - Suppe.

Die Frage wie es mir geht, konnte und wollte ich nicht wirklich beantworten. Die Beine und Füße taten weh, müde und die Lust war auch nicht mehr so groß.

Was für eine überflüssige Frage in dieser Nacht, fragt mich doch in drei Tagen noch mal.

Freudestrahlend verkündet Sandra vom Orgateam mir, dass wir jetzt genau die Hälfte hatten,... wie jetzt!? Die zwei Vampire vor 1,5 Stunden und mind. 7 km sagten, da wäre bereits die Hälfte gewesen. Das reichte, um Jörn erst einmal anzupöbeln. Ich sollte für Jörn meine negativen Gedanken vertreiben und nicht an meine Schmerzen denken dürfen.

WIE SOLL DAS GEHEN?!



Es folgte ein Spiel, bei dem ein Werwolf von uns in einer Sandkiste verweilte, ein weiterer Werwolf saß an einem Bottich mit

roter Flüssigkeit und der Rest feuerte einen dritten Werwolf an,



dem sportliche Aufgaben gestellt wurden. Sobald die Aufgabe erfüllt war, bekam das Wolfspack einen Hinweis von seinem Wolf in der Sandkiste, den sie dann dem Wolf am Bottich erklärten und dieser dann einen gesuchten Gegenstand aus dem Bottich herausfischen musste.

Nach einer weiteren langen Strecke war mir schon alles egal.... Posten 8. Dort gab es endlich mal eine Aufgabe, an der sich alle beteiligten mussten.

Nun folgte eine überaus knifflige Wegbeschreibung.

Wir mussten durch Kurswinkel und Längen den Weg suchen. Bis zum Vampir Svendson kamen wir gut klar, doch dann... der dunkle, finstere Wald lag vor uns. Buuuuhhhhhhhh da wurde mir doch echt mulmig und meine schweren Beine wurden schneller.

Kurswinkel	Längen
170	695
280	330
190	160
300	370

Mit erhobenem Arm, bewaffnet mit einer MAGALIGHT versuchte ich, unter den ersten zu bleiben, sollen sich die Pinneberger ruhig trauen, uns anzugreifen, ich war in der Verfassung, grundlos zuzuschlagen!

Es war echt abgefahren, wo uns diese Kurswinkel hinbrachten, immer wieder tat sich ein neuer Weg auf. War es wirklich der richtige Pfad? Wir konnten schon wieder ein Lagerfeuer riechen. Ist das etwa wieder Svendson?!? **Wir sind im Kreis gelaufen**, ich heule gleich, also noch mal! Wir biegen jetzt einfach links ab und gerade aus, vielleicht doch rechts? **Aber was ist das?! LICHT!**

Die Kleiderkette, immer wieder gerne gesehen. Benny riss sich in Windeseile die Klamotten vom Leib und fertig!

Die nächste Wegbeschreibung war blöd: Fotos und das im dunklen Wald, wer hatte denn diese klasse Idee?

Was schwierig begann, wurde doch schnell gefunden. Es fing an zu dämmern, als wir Posten 10 erreichten. Durch einen kleinen Umweg erreichten wir dann auch Posten 11, der sich auf stillgelegten Schienen befand. Am Posten mussten wir erst mit einer Dräsine fahren und uns merken, wo an der Strecke Teile eines Werwolfes lagen. Dann musste auf Zeit die Strecke von uns nach einander abgelaufen werden, um die Überreste einzusammeln.

Ey Jungs, da habt ihr uns Mädels echt be-



eindruckt! Was ihr noch so aus euch rausgeholt habt, war der Hammer!

Weiter zum letzten Posten. Mittlerweile spürten ein Drittel nur noch Schmerzen. Man hatte schon die "es ist mir egal Phase" erreicht. Der letzte Posten, sehr romantisch im Rosarium gelegen, forderte unsere Kreativität. Fertig....!

Die letzten Meter schleppte ich mich zur Schule. Zum Empfangskomitee. Mit einer Zeit von 11:50 Stunden, waren wir, die als elfte Gruppe gestartet waren, die vierte Gruppe, die das Ziel erreicht hatte. Bis dahin die Gruppe mit der besten Zeit. Ach Quatsch, dachte ich. Wie schnell wäre das Wolf Pack denn ohne mich gewesen?!



Abends die Siegerparty im Zirkuszelt. Die Gruppen aus Berlin Mitte II und die Misch Gruppe aus Segeberg, Dresden und Lauenburg kämpften um die ersten beiden Plätze. Die Segeberger erreichten durch drei weitere Kämpfe 1. heißer Draht, 2. einen Pflock schnitzen und 3. Karaoke den verdienten Sieg! Danach wurde noch lange bis in die Nacht getanzt und gelacht.

Liebe erfahrene Lauenburger, vielen Dank, dass ihr mich Anfänger mitgenommen habt! Jetzt im Nachhinein würde ich wieder starten, denn es war ein gelungener NOL!

Die kleinen Leute von der Haidburg

Der Weg zur Haidburg war den meisten Teilnehmern bekannt. Ist sie doch schon mehrere Jahre die Stätte für Kreistreffen des Jugendrotkreuzes Nordfrieslands. Zwischen Leck und Süderlügum, in einem Wald versteckt, nur durch ein kleines Hinweisschild am Straßenrand ausgewiesen, liegt sie - die Haidburg - welche durch einen Wanderverein 1922 errichtet wurde. Der Weg zum Haus schlängelt sich ein wenig durch den Wald, doch nach wenigen 100 Metern kann man die Haidburg dann entdecken. Ein altes Haus, aber ein altes Haus mit Charme, dieses wird einem beim ersten Anblick bewusst, spätestens jedoch beim Eintritt in das Haus.

Durch die schwere Holztür hereinkommend, ergibt sich sofort die Möglichkeit, über eine Viertelwendeltreppe in den oberen Bereich des Hauses zu gelangen. Von dort aus warten drei Schlafräume mit teilweise bis zu 15 Betten darauf, von den Kindern in Beschlag genommen zu werden. Hier gilt es auch schon, die erste Hürde zu überwinden: Die Hürde der gegenseitigen Rücksichtnahme. Denn in welchem Zuhause gibt es schon ein Zimmer, in dem mehr als

zehn Personen gemeinsam übernachten?

Aber routiniert wird es gemeistert; die meisten haben eher einen großen Spaß daran, einmal zusammen zu rücken und die Betten einzurichten. Geholfen wird sich gegenseitig dort, wo Hilfe benötigt wird.

Im Eingangsbereich des Hauses befindet sich außerdem ein kleiner Flur, der die vielen Schuhe, teilweise mit einer Mischung aus Sand und Regen verziert, beherbergt. Gut, dass es diese Möglichkeit gibt. Vom Flur aus gelangt man in das Kaminzimmer. Ein uriger Raum mit einem offenen Kamin und einem Ofen auf der einen, mit einer Fensterfront auf der anderen Seite. Die Ausstattung ist hier, wie auch im gesamten Haus, eher rustikal, ein großer Vorteil bei der Unterbringung von Jugendgruppen.

Vom Flur aus ist ein weiterer Raum, der Speiseraum, zu betreten. Von dort geht es zu einem kleinen Betreuerschlafrum und in die Küche des Hauses. Die Küche ist zweckmäßig und ohne viel Luxus ausgestattet. "Aber viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende."



Am Wochenende sollte uns das Thema: "Die kleinen Leute von der Haidburg" beschäftigen. Am Freitagabend trafen sich dazu alle im Versammlungsraum am Kaminfeuer. Es wurden Teelichter auf dem Fußboden platziert, und die Teilnehmer verteilten sich in dem Raum. Einige Gruppenleiter spielten ein kleines Theaterstück vor, welches sehr viel Ähnlichkeit mit den Swabedoodahs (Buch: "Die kleinen Leute von Swabedoo") hatte. Hierzu begegneten sich die Gruppenleiter. Aus Freude wurde dann ein kleines kuscheliges Stück Fell verschenkt. Ein böser Troll machte dem später einen Strich durch die Rechnung. Am Ende gewann jedoch das Gute in den kleinen Menschen.

Am Samstag wurden passende AG's angeboten, die von den Kindern gern angenommen wurden. So wurden Filzartikel gebastelt, Schmuck hergestellt oder z.B. Höhlen gebaut. Nicht zu vergessen die köstlichen Naschereien, die selbst hergestellt wurden.

Am Nachmittag wurde zum Großgruppenspiel geladen. Die Kinder wurden in verschiedene Dorfgruppen eingeteilt und mussten versuchen, Hinweise für eine Schatzkarte zu ergattern. Durch

Auflösung der Hinweise konnte jede Gruppe ihren eigenen Schatz heben. Ein Spaß für alle Beteiligten, besonders die Sucherei in der Umgebung der Haidburg.

Den Abend konnte dann jeder nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten. Einige tollten im hausumgebenden Wald herum, andere ließen sich am Lagerfeuer Stockbrot schmecken, um anschließend träumend ins Feuer zu blicken und ihren eigenen Gedanken hinterher zu hängen. Letztendlich fielen alle totmüde ins Bett.

Das Aufstehen am Sonntag war wie immer viel zu früh, denn es sollte nach dem Frühstück die Haidburg wieder auf Vordermann gebracht werden. Dank des eingespielten Teams war auch dieses schnell erledigt, und die Eltern konnten ihre "kleinen Haidburger" pünktlich um 11:00 Uhr in Empfang nehmen. Allerdings erst, nachdem alle zusammen einen großen Abschiedskreis gebildet und sich gegenseitig "Auf Wiedersehen!" gewünscht hatten.

Alle waren sich einig, dass die Haidburg eine ausgezeichnete Kulisse bietet und dieses sicher nicht die letzte Fahrt zur Haidburg war. - www.haidburg.de -



Die Nordfriesen auf der Treene

Das Jugendrotkreuz Nordfriesland veranstaltet jährlich zwei Kreistreffen. Für die Altersstufen II und III ging es vom 10.-12.06. dieses Jahr nach Wohlde bei Schwabstedt, in die Nähe von Friedrichstadt. Eine ehemalige Schule, jetzt als Freizeitheim umgestaltet, wurde hier zur Übernachtungsmöglichkeit für uns. Die Zimmer sind nett eingerichtet, die Ausstattung der Küche und der übrigen Räume ist ausgesprochen gut. Angereist waren Jugendrotkreuzler aus Bredstedt, Leck und von der Nordseeinsel Amrum. Insgesamt waren 32 Teilnehmer zusammengekommen, um ein gemeinsames Wochenende zu verbringen.

Freitagabend, nachdem sich jeder mit schmackhaften Suppen gestärkt hatte, wurde die Möglichkeit gegeben, seine Karaoke-Singeskünste darzubieten. Hierbei hatten nicht nur die Sänger ihren Spaß. Die zumeist Drei- oder Vierbettzimmer verwandelten sich ebenfalls zu Austauschplattformen.

Mit Rücksicht auf die vergangenen Veranstaltungen wurde am Samstag erst um 9:00 Uhr geweckt, was allgemeinen Zuspruch fand. Der Samstag stand dann ganz im Zeichen des Kanus. So ging es

mit 6 Kanuten auf die Treene. Es wurde eine ca. 8 km lange Strecke von Schwabstedt nach Wohlde abgefahren. Der Wind machte uns zwar teilweise ordentlich zu schaffen, allerdings ist kein Kanu gekentert und alle kamen, nach einem Zwischenstopp für eine Brotzeit, erschöpft aber glücklich an. Gestärkt wurde sich anschließend mit leckerem Grillfleisch und Maiskolben.

Über die Nachtruhe mussten sich die Gruppenleiter in dieser Nacht keine Sorgen machen. Alle Kanufahrer waren so müde, dass die ersten bereits freiwillig um 20:30 Uhr im Bett waren. Eigentlich eine ungewöhnliche Zeit, um bei einer Jugendfreizeit schlafen zu gehen. Der Sonntag wurde ebenfalls erst um 9:00 Uhr begonnen. Umso schneller verlief das gemeinsame Aufräumen, so dass die Teilnehmer um 11:30 Uhr sicher ihre Heimfahrt antreten konnten. Wieder einmal ein schönes JRK-Wochenende, an das man gerne zurück denkt.

Über das Haus gibt es weitere Informationen im Internet unter: www.fresendelf.de



Schulsanitätswettbewerb in Rochau, Sachsen-Anhalt

Unsere Reise ins unbekannte Sachsen-Anhalt begann am Freitag, 15.04.2005, um 16.30 Uhr in unserem Ortsverein in der Pohnsdorfer Straße. Als wir dort "unten" ankamen, wurden wir freundlich begrüßt, und nach dem Zeltaufbau gab es Essen. Wir kamen ziemlich spät ins Bett, und so wachten wir am nächsten Morgen um 5.30 Uhr alle durchgefroren und hundemüde, aber gespannt auf den kommenden Tag, auf. Nach dem Frühstück und der Besprechung wartete die erste Wettbewerbsaufgabe auf uns. Zum Thema "Reiches Land, Arme Kinder/Wunschträume" sollten wir gemeinsam ein Bild auf ein großes Laken malen. Alle antretenden Gruppen verewigten so ihre gemeinsamen Gedanken, und insgesamt entstand dadurch ein wunderschönes Wandbild mit vielen farbigen Wunsch-

träumen. Auf dreizehn Gruppen aus Schulsanitätsdienst und Jugendrotkreuz warteten neun Wettbewerbsaufgaben aus den Bereichen Erste Hilfe, Verkehr, Umwelt und Natur, SEF, Allgemeinwissen und musisch-kultureller Darbietung. Der Parcours war rund um das beschauliche Dorf Rochau gelegt. Abends führten dann alle Gruppen ihren eingeübten Sketch oder ihre Darbietung vor. Höhepunkt war natürlich die Siegerehrung und die Überraschung für die Sieger aus dem Kreisverband Östliche Altmark: Eine riesige Eistorte! Am Sonntag sammelten wir gut gelaunt unsere Sachen zusammen, verabschiedeten uns herzlich und schweren Herzens und verließen die Idylle, um uns auf nach Lübeck zu machen...

Das Wochenende war super!

Dieser Beitrag basiert auf einer Textvorlage von JRKler aus Bad Schwartau.

Spendenflohmarkt für Tsunami Opfer in der Krummlandhalle in Bad Schwartau

Auch wir, die JRK- Mitglieder in Ostholstein, wollten gerne etwas zur Hilfe der Flutopfer in Südostasien beitragen. Deshalb wurde kurzfristig innerhalb von 2 Wochen am 23. Januar in der Schwartauer Krummland-Halle ein Spendenflohmarkt organisiert. Die jüngeren JRKler hatten für den Flohmarkt zu Hause Sachen aussortiert und konnten in einem Zelt vor der Halle ihre Stände aufbauen. Für Essen und Trinken sorgten wir mit einem Kuchen- und Kaffeestand sowie einer Grillbude. Zwischendurch wagten wir uns in die Kälte, um mit unseren Spendenbüchsen sammeln zu gehen. Die meisten Besucher waren sehr spen-

dabel, einige warfen sogar mehrmals Geld in unsere Büchsen. Auch mehrere Standbetreiber sprachen uns an und spendeten zusätzlich zur Standgebühr noch einen Teil ihrer Einnahmen. **Insgesamt wurden**

1.302,68 Euro gespendet. Das Geld wurde am nächsten Tag direkt auf das Spendenkonto des DRK überwiesen.



Im Namen der Flutopfer sagen wir: "Danke, für die Spenden!"

Dieser Beitrag basiert auf einer Textvorlage von Jana Mess aus Bad Schwartau.

Ein bisschen Sommer in Holland vom 16. - 21. Juli

Auf dem großen Platz vor dem DRK-Gebäude in Bad Schwartau Rensefeld sammelten sich JRKler und dessen Angehörige. Alle sind nervös und warten bis es endlich los geht. Der Kreisleiter Heiko Krüger ruft alle zusammen und hält eine Moralpredigt. Jeder bekam einen Pin mit seinem Namen.

Es ging endlich los. Nach insgesamt drei Pausen auf Raststätten kamen wir in Holland an! Endlich im Camp angekommen, wurden wir zu aller erst auf die Zimmer verteilt. Wir durften dann unsere tollen Suiten betreten: Design - Feldbett 3000... - d.h.: Doppelstockbetten, dünne Matratzen, Schaumstoffkissen, Polizeidecke und was alle Mädels erst mal erstarren ließ: SPINNEN!

Die Räume waren eng, aber dafür waren die Möglichkeiten im Camp umso größer. Ein Riesen Spielplatz, Badesee in der Nähe - Natur PUR.

"Aufstehen, aufstehen! Raus aus den Federn!"... so fing der 1. vollständige Tag hier an, natürlich viel zu früh. Denn unser Herr Kreisleiter Heiko hielt es für nötig, uns um ca. 7 Uhr aus den Federn zu schmeißen. Nach dem Frühstück ging es los mit heiterem T-Shirt bemalen. Danach gingen wir in die kleine



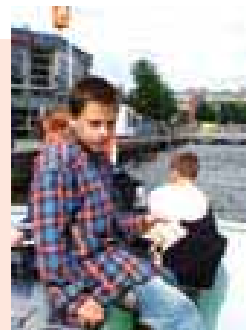
Schwimmhalle mit Glasdach. Dort spielten wir dann Wasser-Volleyball etc.... Kurz gesagt: Alle hatten Spaß!

Nachmittags konnten wir endlich zum Badesee! In dem See sind nur einige freiwillig reingegangen, die anderen unfrei-



willig... Stunden später gingen wir dann erschöpft, aber trotzdem fröhlich wieder zurück und so endete ein schöner Tag im Sommercamp! Am zweiten Tag ging es zum Shoppen nach Zwolle. Nachdem wir aus Zwolle zurück waren und gegessen hatten, gab es eine Überraschung: Eine Heino-Rally! (Heino, weil der Name des Ortes Heino ist) Zu erst wurden wir in 10 Gruppen aufgeteilt. Anschließend sollten wir ein paar Fragen beantworten. Lustiges Karussell fahren war auch dabei... also stürmten wir los um die Fragen zu beantworten.

Am dritten Tag stand ein Ausflug nach Amsterdam an. 125 km lagen vor uns. Endlich in der Hauptstadt angekommen, suchten wir erst einmal den Weg zur Abfahrtstelle unserer Grachtenfahrt. Hier konnten wir viel Wissenswertes über die Häuser und Brücken rund um die Kanäle erfahren.



Danach hatten alle 3 Stunden Freizeit für die Innenstadt. Kaum wieder im Camp angekommen wurde der Grill angeschmissen, um eine Grillparty zu feiern.

Der letzte richtige Tag im Heino-Camp brach an. Für diesen Tag war ein ruhigeres Programm angesetzt... Einige konnten in kleinen Gruppen unsere freie Zeit genießen, zum Beispiel mit einer Fahrt nach Zwolle oder einfach nur im Camp Spiele spielen. Am Nachmittag wurde Ponyreiten und Schwimmen angeboten.



Abends war es an der Zeit das 2. Mal die Disco unsicher zu machen. Zwischen Breakdancer und Quasselstrippen fanden sich nur wenige Disco-Tänzer, aber dennoch war die Stimmung unter den Discogängern bombastisch. Zwischendurch gab es für uns Stockbrot. Schalky,

Markus und Basti ließen Holz sammeln und entfachten ein Feuer, über dem die Brote an einem angeschnitzten Stock geröstet wurden.

Der Tag der Abreise begann schon recht früh. Jede Gruppe bekam eine Aufgabe die auch prompt ausgeführt wurde. Auch wenn etwas unangenehme Arbeiten wie das Reinigen der Toiletten oder der Küchendienst dabei waren.

Noch ein Gruppenfoto und los ging es! Bei strömendem Regen und vollen Autobahnen fuhren wir der Heimat entgegen. Die Schilder mit der Anzeige wie viele km es noch bis Hamburg sein sollten, versprachen ein baldiges Eintreffen zu Hause. Als wir in Bad Schwartau in der DRK Unterkunft ankamen, warteten hier schon die Eltern oder Freunde auf die JRKler. Nicht jeder wollte heute nach Hause, Freundschaften sind in den letzten Tagen entstanden und wir haben viel gemeinsam gemacht.

Wir hoffen, dass es nächstes Jahr wieder so eine tolle Sommerfreizeit geben wird.



DRK bildet erstmals behinderte Schüler aus



Premiere beim DRK-Kreisverband Neumünster: Erstmals werden zurzeit acht Jungen und Mädchen der Fröbelschule zu Schulsanitätern ausgebildet. Während in der Schwalestadt bislang an sieben Schulen eine Erste-Hilfe-Truppe des DRK tätig ist, war die Fröbelschule an der Flensburger Straße und der Ehndorfer Straße noch ein unbeschriebenes Blatt. Diese Lücke wird nun gefüllt. Eifrig trainieren die geistig behinderten Jugendlichen, wie sie ihre Mitschüler zukünftig bei kleineren Verletzungen betreuen können. Der Schulsanitätsdienst soll nach den Sommerferien seine Arbeit aufnehmen. Bis dahin heißt es noch: Üben, üben, üben. In den Räumen des Jugendrotkreuzes hörten die Fröbelschüler gespannt DRK-Ausbilderin Joana Glor zu, die zeigt, wie man Verbände anlegt oder was alles in die Erste-Hilfe-Tasche gehört.

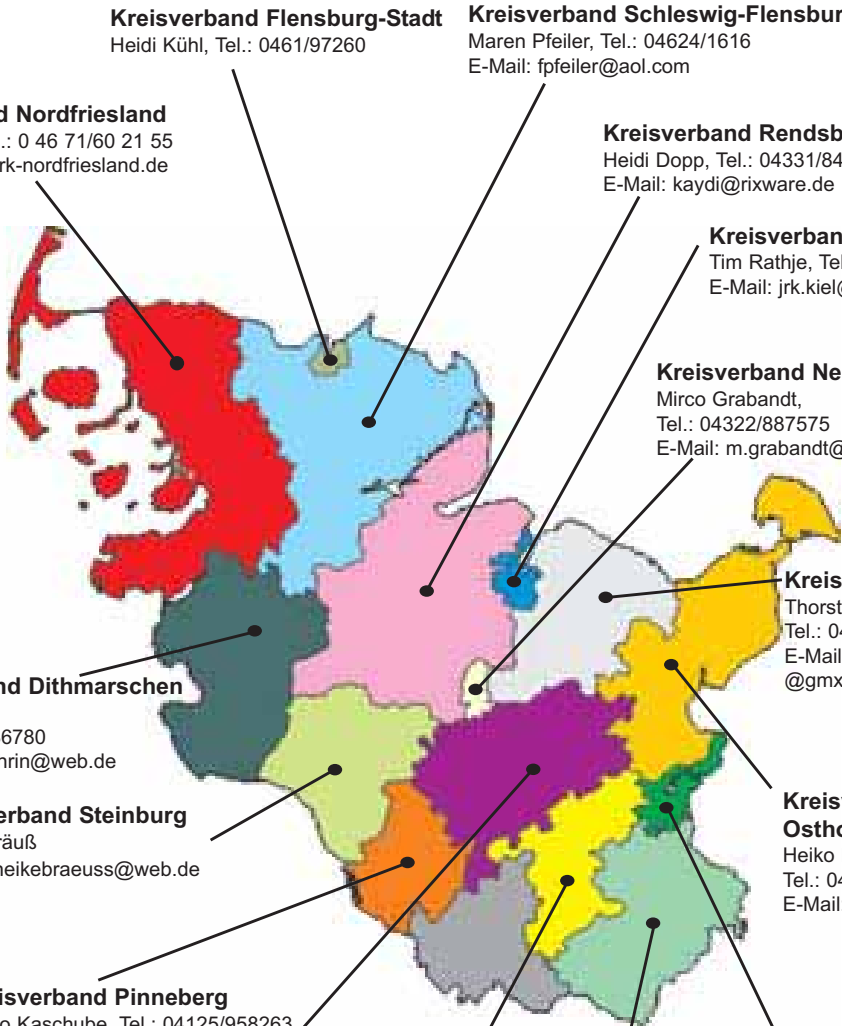
Auch für sie ist die Zusammenarbeit mit den beeinträchtigten Teenagern eine Premiere. "Manches lernen die Jungen und Mädchen schneller als Erwachsene, man muss nur länger üben", beschreibt sie ihre Eindrücke. Ihr zur Seite stehen die beiden Lehrerinnen Petra Wohlgehaben und Lilo Anhalt, die den zukünftigen Schulsanitätsdienst in der Sonderschule betreuen. Um ihre Mitschüler über das neue Angebot zu informieren, haben die 12- bis 17-Jährigen ein kleines Faltblatt entwickelt, mit dem sie auf sich aufmerksam machen wollen. Bei Schulfesten, Projekttagen und Sportveranstaltungen an der Schule leisten die Schulsanitäter Erste Hilfe und unterstützen zudem erfahrene Helfer des DRK.

Übrigens: Die Teilnahme am Projekt Schulsanitätsdienst ist für Schulen und Schüler kostenfrei und wird aus den Beiträgen der DRK-Mitglieder getragen. Die teilnehmenden Jugendlichen werden kostenlos Mitglied im Jugendrotkreuz des Kreisverbandes Neumünster.





Kontakte knüpfen



Kreisverband Flensburg-Stadt
Heidi Kühl, Tel.: 0461/97260

Kreisverband Schleswig-Flensburg
Maren Pfeiler, Tel.: 04624/1616
E-Mail: fpfeiler@aol.com

Kreisverband Nordfriesland
Olaf Schley, Tel.: 0 46 71/60 21 55
E-Mail: leiter@jrk-nordfriesland.de

Kreisverband Rendsburg-Eckernförde
Heidi Dopp, Tel.: 04331/849753
E-Mail: kaydi@rixware.de

Kreisverband Kiel
Tim Rathje, Tel.: 0171/4831357
E-Mail: jrk.kiel@web.de

Kreisverband Neumünster
Mirco Grabandt,
Tel.: 04322/887575
E-Mail: m.grabandt@freenet.de

Kreisverband Plön
Thorsten Wenndorf
Tel.: 04348/959581
E-Mail: thorsten-wenndorf@gmx.de

Kreisverband Dithmarschen
Tim Benck
Tel.: 04804/186780
E-Mail: timkathrin@web.de

Kreisverband Ostholstein
Heiko Krüger
Tel.: 04504/708685
E-Mail: heiko@aplush.de

Kreisverband Steinburg
Heike Bräuß
E-Mail: heikebraeuss@web.de

Kreisverband Pinneberg
Heiko Kaschube, Tel.: 04125/958263
E-Mail: kl@pi.jrk.de

Kreisverband Lübeck
Jochen Westphal
Tel.: 0451/48151240
E-Mail: j.westphal@foni.net

Kreisverband Segeberg
Aylin Geffken
E-Mail: aylin.geffken@romberg.de
Natascha Klose
E-Mail: natascha.klose@dlh.de

Kreisverband Hzgt. Lauenburg
Markus Bethien, Tel.: 0171/4776995
E-Mail: massie-b@t-online.de

Kreisverband Stormarn
Sönke Rieck, Tel.: 040/72730815
E-Mail: kl@jrk-stormarn.de



Forum Kinderarmut Mai 2005

Armut ist in Deutschland keine Randerscheinung mehr. Immer mehr Menschen sind davon betroffen. Zunehmend sind es Kinder und Jugendliche. Jedes siebte Kind gilt inzwischen als arm. Armut beeinträchtigt in allen Lebensbereichen, ein Leben lang: schlechter gebildet, häufiger krank, weniger erfolgreich. Aus Nachteilen wird bald Not.

Das Jugendrotkreuz versteht sich als Anwalt von Kindern und Jugendlichen in Not. Bundesweit lief deshalb 2004 und 2005 eine Kampagne gegen Kinderarmut. Der aktuelle Armutsbericht der Bundesregierung lieferte die Daten und Fakten, vielfältig aufgeschlüsselt, etwa nach Bundesländern und Regionen, Berufen und Familienständen. Die alleinerziehende Mutter wird zum Fanal für die drohende Kinderarmut. Arbeitslosigkeit in der Familie und Kinderarmut gehen sozusagen Hand in Hand. Der Koalitionsvertrag in Schleswig-Holstein vom April 2005 nahm das Problem Kinderarmut auf und sagte ihm den Kampf an - nicht zuletzt mit einem Bekenntnis zur Stärkung der Jugendverbandsarbeit. Die Studie Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein identifizierte Kinder- und Jugendarmut als konkretes Problem.

"ARMUT: SCHAU NICHT WEG!" war die Botschaft des Jugendrotkreuzes an alle, an Jung und Alt, an den Politiker wie an den Privatmann. Es war auch die Forderung an Rotkreuzens, die drohende Not zu erkennen und die Verpflichtung zum Handeln anzunehmen. Eben damit gab's Probleme. Trotz oder vielleicht auch wegen armer Kinder und Jugend-

licher in den eigenen Reihen taten sich viele Jugendgruppenleiter schwer, das Thema anzugehen. Wie mit Armut umgehen, wenn man sich ihrer in der eigenen Jugendgruppe schämt? Wenn einzelne Gruppenmitglieder auf einmal zum Problem werden? Lag doch die Not sonst immer bei den anderen, den Verunfallten, den Opfern von Gewalttaten und Naturkatastrophen, den Menschen mit Behinderung. War man sich doch gewöhnlich einig und stark darin, ihnen zu helfen. Nun das.



Der Landesauschuss des JRK blieb standhaft. Mit dem Landesleiter und der Stellvertreterin an der Spitze machte er ein Forum zur Kinderarmut. Terminlich platziert in die Nähe des Rotkreuztages 2005 waren alle im Roten Kreuz aufgerufen und eingeladen, die Armut von Kindern und Jugendlichen zur gemeinsamen Sache zu machen. Am 21. und 22. Mai war es dann in Neumünster allein das Jugendrotkreuz, das zum Forum erschien. Die Frage ist müßig, warum die anderen fehlten. Der Kommentar sei erlaubt: Sie haben nicht begriffen, worum es geht.



Die Vorlagen für das Forum lieferte der Bundesdelegiertentag des JRK. Er verabschiedete eine Resolution. Mit ihr richtete das JRK sowohl Forderungen an die Politik als auch an sich selbst. Leitfrage daraus für das Forum in Schleswig-Holstein war: Wie will das JRK in und mit seinen Jugendgruppen die Ursachen von Kinder- und Jugendarmut in unserem Land bekämpfen und ihre Auswirkungen lindern?

Die Antworten sind konkret. Beispiele: Wir im Jugendrotkreuz wollen, dass sich Kinder und Jugendliche gesund ernähren. Wir werden mit ihnen einkaufen und kochen. Wir wollen frühzeitig darüber aufklären, wie Kinder und Jugendliche erst gar nicht Gefahr laufen, Schulden zu machen. Wir werden dazu einen Taschengeldplaner einsetzen. Und wir werden insbesondere für ältere Jugendliche die Schuldnerberatung vorbeugend zu Wort kommen lassen. Wir

wollen, dass sich bei uns Kinder und Jugendliche mehr über das definieren, was sie sind, als über das, was sie haben. Freundschaft ist wichtiger als Markenklamotten. Wir wollen mit unseren Projekten "Streitschlichter" und "Bleib`COOL ohne Gewalt!" die Gewaltbereitschaft weiter eindämmen. Wir wollen unsere Angebote vermehrt in soziale Brennpunkte bringen. Wir wollen für Kinder und Jugendliche erschwingliche Freizeitangebote schaffen. Und so organisiert der Landesausschuss vom 7. bis 11. Juli 2006 insbesondere für all die, deren Eltern einen Urlaub nicht bezahlen können, eine Ferienfreizeit in St. Peter-Böhl an der Nordsee.

Seine Sorgen und Befürchtungen, aber auch Forderungen und Initiativen hat das Jugendrotkreuz Schleswig-Holstein in einer Broschüre zur Kinder- und Jugendarmut in Deutschland veröffentlicht. Sie ist allen zugänglich - kostenlos.



Unsere Neuen

Im Jahr 2005 hat der Landesverband 37 neue Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter für die DRK-Ortsvereine ausgebildet. Die beiden einwöchigen Lehrgänge fanden am 18. - 24.03. und am 30.09. - 07.10. auf dem Koppelsberg in Plön statt.

<p>Dithmarschen</p> <p>Corinna Faller Christian Hendrik Petersen Senna Guldager</p>	<p>Plön</p> <p>Hannah Rosenau Merle Freiberg Karen Mews Laura Wenk</p>	<p>Kiel</p> <p>Stephanie Hacker Gesine Klünder</p>
<p>Herzogtum Lauenburg</p> <p>Cindy Charlyn Engfer Sören Hansen</p>	<p>Rendsburg-Eckernförde</p> <p>Elena Klöschen Tobias Seidel Marieke Wax</p>	<p>Stormarn</p> <p>Claudia Bartlick Nele Rusche Carola Schilling Jasmin Zachhuber</p>
<p>Lübeck</p> <p>Carsten Heidel Annika Heinrichs Malin Kötschau Michael Walden</p>	<p>Ostholstein</p> <p>Jaqueline Krüger Kristina Schwien Michael Meister Nicole Fecker</p>	<p>Segeberg</p> <p>Jasmin Müller Arne Wittorf Kim Petzold Wiebke Scharunge Sandra Strutz</p>
<p>Pinneberg</p> <p>Svenja Emmel Mareike Kohring Marie-Laura Bornkessel Hanna Frauen Daniel Schmidt</p>		
<p>Flensburg-Stadt</p> <p>Maike Albrecht</p>	<p>Teilnehmer aus dem Herbstlehrgang</p>	
<p>Nordfriesland</p> <p>Svenja Christensen Annemarie Koch Holger Sältz</p>		



Der perfekte Gruppenleiter

"Wie sollte der ideale Gruppenleiter sein?"

Diese Frage stelle ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Laufe des Gruppenleitergrundlehrganges; denn es ist eine wichtige Frage, um auch nur annähernd dahinter zu kommen, was es bedeutet, als Jugendgruppenleiter in Aktion zu treten.

Als Gruppenleiter im Jugendrotkreuz kommen wir mit vielen Menschen in Kontakt. Jeder tritt uns mit verschiedenen Erwartungen entgegen. Da gibt es die Kinder und Jugendlichen, die Eltern, die Bereitschaftsleitung, den ersten Vorsitzenden und den Vorstand, die Jugendleiter im Ortsverein und im Kreisverband, die Mitglieder des Landesausschusses, die Leute aus dem Ortsjugendring, Vertreter anderer Organisationen, Geldgeber und Sponsoren und und und....

Eine Sammlung von Erwartungen, die an uns als Gruppenleiter herangetragen werden oder auch Eigenschaften, über die wir verfügen sollten, sieht beispielsweise so aus:

- | | | |
|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|
| - verantwortungsbewusst | - soll mit Geld umgehen können | - diplomatisch |
| - soll Streit schlichten können | - Organisationstalent | - liebevoll |
| - gut planen können | - fleißig | - freundschaftlich |
| - Führerschein haben | - attraktiv | - vernünftig |
| - streng | - humorvoll | - klug |
| - mitfühlend | - fair | - beschützend |
| - zuverlässig | - gruppenfähig | - gute Kondition |
| - soll gut reden können | - soll viele Spiele kennen | - pflichtbewusst |
| - kreativ | - muss lesen können | - pünktlich |
| - gewissenhaft | - soll Zeit haben | - schlau |
| - soll belastbar sein | - kinderlieb | - eifrig |
| - offen | - verlässlich | - gerecht |
| - durchsetzungsfähig | - zugänglich | - mutig |
| - planvoll | - soll den Überblick behalten | - gesellig |
| - geschickt | - soll motivieren können | - sportlich |
| - soll Spaß machen | - freundlich | - aufgeschlossen |
| - verrückt | - herzlich | - gewissenhaft |
| - nachsichtig | - tolerant | - fantasievoll |
| - sachlich | - interessiert | - treu |
| - ehrlich | - erfinderisch | - spontan |
| - soll trösten können | - geistreich | - soll kochen können |
| - selbstbewusst | - artig | - schnell |
| - couragiert | - witzig | - soll Spaß verstehen |
| - konzentriert | - soll nicht rum schreien | - soll Lebens erfahren sein |
| - kompromissbereit | - anpassungsfähig | - soll kontrollieren können |
| - konsequent | - flexibel | - kontaktfreudig |
| - einfühlsam | - objektiv | - vertrauenswürdig |
| - soll die Gruppe zusammenhalten | | |

So, jetzt rasch einmal schlucken - und nun gucke in den Spiegel und überlege, ob Du das alles bist oder kannst. Bist Du der perfekte und ideale Gruppenleiter?

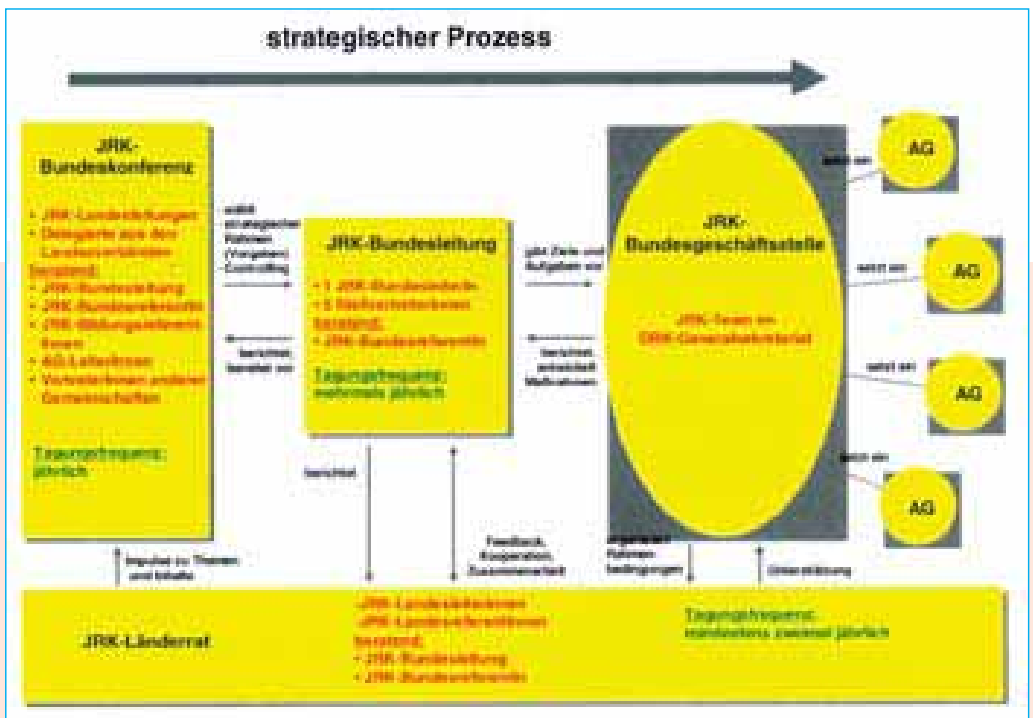
Ein Glück nur, dass wir das alles nicht auf einmal aus dem Hut zaubern müssen. Aber bei etwas intensiverem Nachdenken kommt man doch an den Punkt, dass wir doch mindestens 2/3 der Anforderungen im Laufe unserer Gruppenleitertätigkeit schon mal irgendwie erfüllen mussten und ganz gut mit der jeweiligen Situation fertig geworden sind - oder?

Strategische Steuerung im Hause JRK

Das Deutsche Jugendrotkreuz, besser die Spitze desselben, hat eine neue Struktur entwickelt. Sein Bundesausschuss hat in einer Klausurtagung im November dieses Jahres einem neuen Modell zugestimmt. Stimmt die Bundesjugendkonferenz 2006 dem auch zu, ist im Jugendrotkreuz die strikte Trennung von Aufsicht und Ausführung institutionalisiert.

Offensichtlich zu korrigierende Arbeitsabläufe und nur unscharf abgegrenzte Zuständigkeiten in der oberen Etage des Jugendverbandes veranlassten die Bundesleitung dazu, das Zusammenspiel von Bundesjugendkonferenz, Bundesleitung, Bundesausschuss und der Geschäftsstelle im Generalsekretariat untersuchen zu lassen. Nur wenn Aufgaben und Zuständigkeiten klar abgegrenzt und Entscheidungsabläufe logisch nachvollziehbar und effizient gestaltet sind, lassen sich Reibungsverluste zwischen Verbandsebenen und Gremien minimieren, wird die Arbeit der Bundesebene transparenter und zielorientierter. Soweit die Kommentierung aus der für den Verbandsentwicklungsprozess zuständigen Projektgruppe.

Nun soll, strukturell gestützt, im JRK schnell entschieden, flexibel gehandelt und zielorientiert geplant werden können - den allseits veränderten Rahmenbedingungen und dem verschärften Wettbewerb Tribut zollend.





Die neue Struktur: Oberstes Entscheidungsgremium ist die JRK-Bundeskonferenz. Sie legt den strategischen Rahmen fest und entscheidet über Grundsatzfragen. Damit wird die Basisdemokratie im JRK gestärkt.

Die strategische Planung ist die Hauptaufgabe der JRK-Bundesleitung. Sie schlägt der Bundeskonferenz zentrale Schritte vor und ist damit der Motor der Entwicklung des JRK. Im strategischen Prozess liegt die Entscheidung und die demokratische Legitimation bei der Bundeskonferenz, die detaillierte Gestaltung bei der Bundesleitung, die Umsetzung bei der Bundesgeschäftsstelle im Generalsekretariat.

Der Länderrat vertritt die Interessen der Länder und wirkt in Kooperation mit der Bundesleitung an der inhaltlichen Gestaltung der JRK-Arbeit mit.

Die Schnittstelle zwischen Aufsicht und Exekutive liegt in der Zusammenarbeit zwischen Bundesleitung und Geschäftsstelle. Die Bundesleitung beauftragt in Vertretung der Bundeskonferenz die Geschäftsstelle mit der Umsetzung der von ihr gesetzten strategischen Ziele. Die Leitung der Geschäftsstelle ist verantwortlich für die erfolgreiche Durchführung der vereinbarten Maßnahmen. Die Bundesleitung kontrolliert die Arbeit der Geschäftsstelle und berichtet darüber in der Bundeskonferenz. Die erteilt der Bundesleitung die Entlastung oder kann die Bundesleitung abwählen.

Hat der JRK-Bundesausschuss der neuen Struktur auch grundsätzlich zugestimmt, vorbehaltlos tat er das nicht. Das war zu erwarten. Denn den Bundesausschuss, der den Veränderungsprozess auf den Weg gebracht und konstruktiv begleitet hat, den gibt es in der neuen Struktur nicht mehr. Anstatt dessen gibt es einen JRK-Länderrat, bestehend aus den Landesleitern und den Landesreferenten. Das seiner Meinung nach hochkarätig besetzte Gremium Länderrat soll lediglich die Interessen der Landesverbände bündeln und vertreten. Im übrigen soll er die Arbeit in den Ländern vernetzen. Indes hat er nicht den unmittelbaren Einfluss auf die Entscheidungen auf Bundesebene wie der Bundesausschuss dies hatte. Der Noch-Bundesausschuss fragt sich derzeit, warum er als Länderrat noch tagen soll, wenn er keine Beschlüsse mehr fassen kann, die bundeswirksam werden. Anträge an die Bundeskonferenz sind nicht vorgesehen, nur solche an die Bundesleitung. Ein fühlbarer Machtverlust! Hier, so hat der Bundesausschuss in seiner Novembersitzung beschlossen, muss nachgebessert werden.



Eine Reise in die Vergangenheit

Das Jugendrotkreuz Schleswig Holstein veranstaltet wieder ein großes Landestreffen. Erlebt mit uns die Steinzeit, das Mittelalter und die 70er/80er Jahre und das alles direkt an der Nordsee.

**Lasst uns wieder gemeinsam in das Abenteuer stürzen
beim Landestreffen 2006.**

Vom in	07. - 11. Juli 2006 St.-Peter Böhl, Nordsee
Teilnehmer/-innen	<ul style="list-style-type: none">• JRK-Mitglieder aus den Ortsvereinen• JRK-Mitglieder aus der Wasserwacht• Projektmitglieder aus dem Schulsanitätsdienst (Ein/e Betreuer/-in muss pro Gruppe gestellt werden)
Teilnehmeralter	ab 6 Jahre
Übernachtung	Zeltdachhäuser, Zimmer, mitzubringende Zelte
Teilnehmerbetrag	stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest

Anmeldeschluss: stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest

Damit Ihr dabei sein könnt, solltet Ihr den Anmeldebogen ganz schnell anfordern und an uns zurückschicken.

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Jugendrotkreuz

Klaus-Groth-Platz 1 – 24105 Kiel

Tel. 0431•5707-124 – Fax •5707-218

E-Mail: landestreffen@sh.jrk.de

**Also meldet Euch an, dann seid Ihr
dabei beim Landestreffen 2006!**



Termine

Gruppenleiter-Grundlehrgänge

GGL 1/2006	31.03.-06.04.	Plön, Koppelsberg
GGL 2/2006	13.-19.10.	Plön, Koppelsberg

Fortbildungen

Reflexionsseminar 1/06	10.-11.06.	Plön, Koppelsberg
Reflexionsseminar 2/06	13.-14.01.07	Plön, Koppelsberg
Fortb. Realistische Unfalldarstellung	16.-17.09.	Plön, Koppelsberg

Fortbildungen auf der Bundesebene

Fortbildung Kommunikation	27.-29.01.	Hannover
Fortbildung Personalentwicklung	27.-29.01.	Hannover
Personalentwicklung Teil II, Praxis	29.09.-01.10.	Würzburg
Vernetzungsarbeit im Jugendrotkreuz	29.09.-01.10.	Würzburg
Handwerkszeug f. d. inter. Arbeit d. JRK	03.-05.11.	Bad Homburg
Bildungsreferent/Innenseminar	07.-09.12.	Bonn

Landeswettbewerbe

Stufe I	01.-03.09.	Dithmarschen
Stufe II	23.-25.06.	Nordfriesland
Stufe III	steht noch nicht fest	
Rettungsschwimmen	25.03.	Mölln

Bundeswettbewerbe

Stufe II	15.-17.09.	Delmenhorst
Stufe III	13.-15.10.	Frankfurt a. Main

Landesdelegiertentag

18.02.	Landesverband, Kiel
--------	---------------------

Bundesdelegiertentag

17.-18.03.	Hannover
------------	----------

Landestreffen

07.-11.07.	St.-Peter Böhl
------------	----------------







Herausgeber

Jugendrotkreuz im
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
<http://www.sh.jrk.de>
E-Mail: redaktion.jb@drk-sh.de

Verantwortlich

Jörn Kühl • E-Mail: joern@jrk.de

Redaktion

- Birgit Behnke
- Susanne Laatsch

Bildmaterial: Stefan Klinke, Anja Michelsen, Lars Weyher, Stefan Lühr, Jörn Kühl, Markus Raasch, Markus Bethien, Ulla Hahnkamm, Steffi Vollmer, Olaf Schley, Jan Krause, Svendson, Peter Lühr, Nicole Scholmann, Thomas Sell, Jana Mess, Michael Meister, Birgit Behnke, Susi Laatsch.

Anschrift

Jugendrotkreuz im
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel

Gestaltung / Layout

Susanne Laatsch
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Druck

Druckerei und Verlag Schmidt & Klaunig, Kiel

Redaktionsschluss

31.12.2005